Jahresbericht **2025/26**

Deutsche Transplantationsgesellschaft e. V.

INHALT

Vorwort ... 3
Das Team der DTG ... 5
Pressearbeit ... 5
Geschäftsstelle ... 5
Koordination DTG Mentoring ... 6
Bericht des Vorstands ... 7
Klausurtagung in Mainz ... 7
Bericht aus der STÄKO ... 8
German Transplant Study Group ... 9
Umfrage und Auswertung begleitend zur Einführung der Maschinenperfusion bei ECD Nieren ... 10
Verbesserung der Organspende in Deutschland ... 10
Zusatzweiterbildung Transplantationsmedizin ... 11
Rückblick auf die Jahrestagung 2025 in Essen ... 11
Ehrenmitglieder ... 12
Kongressvorschau Leipzig ... 14
Gremien der DTG ... 15
Vorstand ... 16
Erweiterter Vorstand ... 17
Wissenschaftlicher Beirat der DTG 2025/2026 ... 18
In Gremien entsandte Mitglieder ... 19
Berichte aus den Kommissionen ... 21
Bericht der Kommission Psychologie/Psychosomatik ... 22
Bericht aus der Kommission für Organentnahme (KfO) ... 23
Bericht aus der Kommission fImmunologis ... 24
Bericht aus der Kommission Niere ... 26
Bericht aus der Kommission Ethik ... 27
Berichte aus den Arbeitsgruppen ... 28
Bericht aus der Arbeitsgruppe Organtransplantation bei Kindern und Jugendlichen ... 29
Bericht aus der Arbeitsgruppe Anästhesiologie und Intensivmedizin ... 30
Bericht aus der Arbeitsgruppe Junge Transplantationsmedizin ... 31
DTG-Mentoring-Programm ... 32
Resümee zum 5-jährigen Bestehen des DTG-Mentoring-Programms ... 33
Abschlussstatements der Teilnehmerinnen/Teilnehmer des 4. DTG-Mentoring-Programms ... 35
Plakat Mentoring ... 42
Weiterbildungscurriculum MENTAL HEALTH PROFESSIONAL ... 43
Gastbeitrag ... 44
AKTX Pflege e.V. (Arbeitskreis Transplantationspflege e.V.) ... 45
DTG Jahrestagungen ... 46
Preisträger/Preisträgerinnen 2025 ... 47
Rudolf-Pichlmayr-Preis ... 47
DTG-Preis zur Förderung der Organspende ... 47
DTG-Forschungspreis Transplantation ... 47
Young Investigator Award ... 47
Jahrestagung 2025 in Bildern ... 48
Jahrestagung 2027 ... 49
Mitglieder ... 50
DTG Mitglieder in Zahlen ... 51
Wie werde ich Mitglied der DTG? ... 52

VORWORT

zum Jahresbericht der Deutschen Transplantationsgesellschaft e. V.



Prof. Dr. med. Martina Koch
Präsidentin

Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Mitglieder und Freunde der DTG,

freuen Sie sich mit mir auf den neuen DTG Jahresbericht 2025/2026!

Es hat sich einiges getan in der Transplantationsmedizin in den vergangenen 12 Monaten.

Sie lesen heute das Vorwort der ersten Präsidentin der DTG. Immerhin hatte die DTG schon einmal eine stellvertretende Vorsitzende: Frau Prof. Gisela Offner, die vor fast 35 Jahren auch Gründungsmitglied der DTG war. Frau Prof. Offner wird in diesem Jahr gemeinsam mit Frau Prof. Schwarz die Ehrenmitgliedschaft der DTG verliehen. Bitte besuchen sie die Sitzung am Eröffnungstag unseres Kongresses in Leipzig!

Wir freuen uns außerdem über das erste „Vorstands-Baby“ der DTG, und danken unserer Schriftführerin Dr. Johanna Wagner, dass sie auch mit Baby (fast) immer am Freitagmorgen um 7.30Uhr an unseren Sitzungen teilgenommen und ihre Arbeit im Vorstand nahtlos fortgesetzt hat. Frau Dr. Wagner hat im vergangenen Jahr auch gemeinsam mit Frau Prof. Steines und Herrn Prof. Taubert die Steuerung unseres DTG Mentoring Programms übernommen für das wir in diesem Jahr wieder mehr Bewerbungen als Plätze hatten.

Die Transplantationsmedizin hat durch die inzwischen flächendeckend verfügbare interdisziplinäre Zusatzweiterbildung "Transplantationsmedizin" eine bessere Sichtbarkeit bekommen und bietet eine strukturierte Möglichkeit für jüngere Kolleginnen und Kollegen aller beteiligten Fächer sich zu qualifizieren und ihre Qualifikation auch nach außen zu zeigen. Ergänzend zur ZWB Transplantationsmedizin für Ärztinnen und Ärzte unterstützt die DTG auch die Mental Health Professionals bei der Etablierung eins Curriculums mit dem sich ärztliche wie auch nicht-ärztliche Therapeutinnen und Therapeuten in der Transplantationsmedizin qualifizieren können. Lesen Sie dazu den Beitrag der Kommission Psychologie/ Psychosomatik.

Erstmals hat die DTG auch einen Kurs „Transplantationsmedizin-Basics“ speziell für nicht-ärztliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Transplantationsteam angeboten. Ziel ist es, ein modulares Fortbildungscurriculum zu entwickeln.

Erfreulicher Weise haben sich innerhalb der DTG neue Arbeitsgruppen gebildet, die in diesem Jahresbericht wieder über ihre Arbeit berichten werden (Seite 26).

Außerdem hat die DTG ein Konzept für die Struktur von Transplantationszentren erarbeitet, das uns in Zukunft helfen soll, eine optimale Patientenversorgung zu gewährleisten und hierfür auch eine

angemessene Ausstattung zu erhalten. Das Konzept wird im Rahmen der Mitgliederversammlung vorgestellt.

Weitere positive Entwicklungen in der Transplantationsmedizin sind die Einführung der Maschinenperfusion für Nieren mit erweiterten Spender-Kriterien, die wir in enger Kooperation mit der DSO begleiten. Eine erste Auswertung der kurzfristigen Ergebnisse wird auf unserem Jahreskongress bei der Sitzung der German Transplant Study Group (GTSG) präsentiert. Zur GTSG berichten wir weiter unten im Bericht.

Die DTG freut sich über die Änderung des TPG mit der Einführung der Überkreuz-Nieren-Lebendspende. Dies ist ebenfalls ein großer Schritt in die richtige Richtung. Bei der Gesetzesinitiative konnten wir u.a. durch eine Anhörung im Gesundheitsausschuss unsere Expertise einbringen und einige sinnvolle Änderungen des Gesetzes bewirken. Nun müssen wir gemeinsam daran arbeiten, dass die Strukturen für die Überkreuz- und Kettenspende innerhalb der Übergangsfrist von 3 Jahren auch wirklich geschaffen werden.

Insgesamt zeichnen sich viele positive Entwicklungen im Bereich der Transplantationsmedizin ab, die die DTG aktiv unterstützt. Unser ungelöstes Problem der in Deutschland viel zu geringen Zahl von Organspenden von Verstorbenen können wir als Fachgesellschaft alleine nicht lösen, wir können aber informieren und uns aktiv an der Diskussion zu sinnvollen Strategien beteiligen. Dies schließt nicht nur die Widerspruchsregelung mit ein, sondern auch die Frage der Organspende nach Kreislaufstillstand. Hierzu hat sich die DTG gemeinsam mit der DAT klar positioniert. Den Artikel können Sie auf unsere Homepage einsehen (Link).

Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Mitgliedern bedanken, die sich in den Kommissionen und Arbeitsgruppen engagiert haben, die mit unseren Partnern bei Eurotransplant, der DSO, der BÄK, dem IQTiG und dem Transplantationsregister diskutiert und um Lösungen gerungen haben. Wir haben in den letzten Jahren durch konstruktive Zusammenarbeit viel zum Wohle unserer Patienten erreicht und möchten diese Arbeit mit Ihrer Hilfe weiter fortsetzten.

Bitte engagieren Sie sich weiter in Ihrer Fachgesellschaft, der DTG, und bringen Sie sich ein. Sie sind herzlich in allen Organen der Fachgesellschaft willkommen.

Mein Dank gilt auch den Vorstandskolleginnen und -Kollegen sowie den Kongresspräsidentinnen und Präsidenten der vergangenen Jahrestagung und der kommenden Tagungen in Leipzig und Würzburg für ihren unermüdlichen Einsatz.

Zu guter Letzt möchte ich mich persönlich bei allen Kolleginnen und Kollegen (es waren mehr Kollegen) bedanken, die mich auf meinem Weg bis jetzt unterstützt und motiviert haben. Ich möchte diese Motivation an Sie alle, insbesondere auch die Kolleginnen, weitertragen und mit Ihnen gemeinsam die Zukunft der Transplantationsmedizin in Deutschland gestalten.

Ihre

Martina Koch
Präsidentin der DTG

Das Team der DTG e.V.

Pressearbeit



Antje Thiel

Antje Thiel ist seit 2003 als freiberufliche Journalistin und Autorin mit den Schwerpunkten Medizin und Gesundheit tätig. Sie arbeitet für zahlreiche medizinische Fach- und Publikumsmedien, führt Interviews, recherchiert Hintergrundberichte und berichtet von Kongressen und Tagungen. Über viele Jahre war sie als Redaktionsleiterin und Blattmacherin für einen chirurgischen Fachtitel tätig. 2018 erschien ihr Ratgeberbuch „In guten wie in schlechten Werten“, das sich an Angehörige von Menschen mit Diabetes richtet. Daneben übernimmt sie auch für Unternehmen und Organisationen aus dem Gesundheits-bereich die Konzeption und Redaktion von Publikationen, Newslettern und Online-Angeboten.

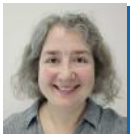
Seit 2026 unterstützt sie die Deutsche Transplantationsgesellschaft (DTG) und verantwortet deren Presse- und Öffentlichkeit-sarbeit. Zu ihren Aufgaben gehören unter anderem die Erstellung und Koordination von Pressemitteilungen und -statements, die Beantwortung von Presseanfragen sowie die Vermittlung von Expertinnen und Experten an interessierte Medien. Darüber hinaus steht sie der DTG bei weiteren Fragen rund um die Presse- und Medienarbeit beratend zur Seite.

Geschäftsstelle



Marion Schlauderer

Marion Schlauderer ist seit 2007 für die Deutsche Transplantationsgesellschaft (DTG) tätig und leitet die Geschäftsstelle. Damals wurde sie von Prof. Krämer, dem damaligen Generalsekretär der DTG, eingestellt. Ihre erste DTG-Jahrestagung fand 2007 in Mainz statt – seither hat sie keine Jahrestagung verpasst und in dieser Zeit sechs Präsidenten begleitet. Heute erlebt sie mit der amtierenden Präsidentin erstmals eine Frau an der Spitze der DTG. Über fast zwei Jahrzehnte hat Frau Schlauderer die Entwicklung der DTG eng begleitet und miterlebt, wie die Mitgliederzahl von rund 600 auf heute etwa 950 Mitglieder gewachsen ist.



Dr. Jeannine Wegner

Frau Dr. Wegner war von 2019 bis 2026 die Projektmanagerin des Deutschen Lebendspende-Registers SOLKID-GNR und SOLiD-GNR und unterstützt seit 2023 den Vorstand der DTG in verschiedenen Bereichen der Öffentlichkeits-arbeit, Mitgliederkommunikation und Organisation. Zu ihren Aufgaben gehören unter anderem der Aufbau und die Pflege der LinkedIn-Seite, die Durchführung und grafische Aufbereitung von Mitgliederumfragen sowie die Unterstützung bei der Gestaltung der Homepage und der Optimierung des Newsletters. Darüber hinaus implementiert und betreut sie das Peer-Review-Verfahren der DTG. Weitere Tätigkeiten umfassen das Lektorat des Jahresberichts, die Vertretung der Geschäftsstelle während Urlaubszeiten sowie anfänglich auch die Unterstützung der Presse- und Medienarbeit.

Das Team der DTG e.V.

Koordinatorin DTG-Mentoring-Programm



Sabine Wiemann

Frau Wiemann engagiert sich seit April 2022 für die DTG, zunächst ehrenamtlich im Rahmen der Vorbereitung der DTG-Jahrestagung 2023 in Jena und seit Mai 2023 ist sie offiziell nebenberuflich für die DTG tätig. Ihr Tätigkeitsschwerpunkt liegt in der Organisation, Koordination und Weiterentwicklung der DTG-Mentoring-Programme.

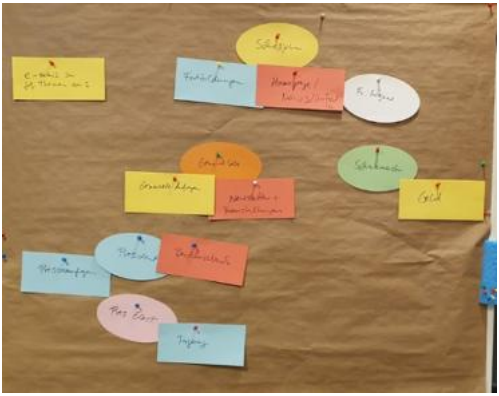
Zu ihren Aufgaben gehören die Akquise und Betreuung von Sponsoringpartnern einschließlich der Vertragsgestaltung, der Aufbau strukturierter Organisationsabläufe sowie die direkte Betreuung von Mentees und Mentoren während des gesamten Programmverlaufs. Darüber hinaus koordiniert sie die Mentoring-Sitzungen im Rahmen der DTG-Tagungen und verantwortet die Gestaltung von Postern und Flyern sowie die Organisation weiterer Aktivitäten rund um das DTG-Mentoring-Programm.

Bericht des Vorstands

Prof. Dr. med. Martina Koch, Präsidentin, Universitätsmedizin Mainz
Prof. Dr. med. Mario Schiffer, President-Elect, Universitätsklinikum Erlangen-Nürnberg
Prof. Dr. med. Lars Pape, Generalsekretär, Universitätsklinikum Essen
Prof. Dr. med. Barbara Suwelack, Schatzmeisterin, Universitätsklinikum Münster
Dr. med. Johanna Wagner, Schriftführerin, Universitätsklinikum Würzburg

Klausurtagung in Mainz

Bei der Vorstandsklausur vom 10.-12.01.26 in Mainz traf sich der neu gewählte Vorstand zu intensiven Gesprächen. Aufgrund der herrschenden Wetterbedingungen (Glatteis) hatten es der Past-Präsident Utz Settmacher und der scheidende Schriftführer Felix Braun leider nicht nach Mainz geschafft. Dafür fand die Tagung erstmals gemeinsam mit Frau Schlauderer statt, so dass in kleinen Workshops z.B. Verbesserungen an der Homepage direkt besprochen werden konnten und Aufgaben verteilt wurden.





Intensives Thema war auch das Konsenspapier zur Struktur von Transplantationszentren, dass den Mitgliedern inzwischen zur Kommentierung zur Verfügung gestellt wurde. Wichtig war auch die Planungen der kommenden Jahrestagung. Die nächste Klausurtagung findet wieder im Januar in Mainz statt.

Bericht aus der StäKO

Unser früherer Generalsekretär, jetzige President-Elect Prof. Mario Schiffer und der jetzige Past-President Prof. Utz Settmacher haben die DTG in der StäKO, der Ständigen Kommission Organtransplantation der Bundesärztekammer vertreten.

Folgende Themen wurden in den Sitzungen bearbeitet:

Schwerpunkte im Herbst 2025 waren die Neuberechnung und Validierung des Cardiac Allocation Score sowie die Richtlinie zur Wartelistenführung und Organvermittlung. Zudem fand die zweite Lesung der Richtlinie zur Organvermittlung für die Herz- und Herz-Lungentransplantation statt. Darüber hinaus berichtete die Vermittlungsstelle über das Auditverfahren HU-Herz. Herr Professor Settmacher informierte außerdem über die Ergebnisse der 34. Jahrestagung der Deutschen Transplantationsgesellschaft (DTG).

Im Frühjahr 2026 wurde die Richtlinie zur Wartelistenführung und Organvermittlung für die Pankreastransplantation und die kombinierte Pankreas-Nierentransplantation in erster Lesung behandelt. Außerdem stellte die Vermittlungsstelle die Ergebnisse der Auditverfahren zur Lebertransplantation vor. Professor Schiffer berichtete über aktuelle Entwicklungen in der DTG. Vorgestellt wurden unter anderem die Schwerpunkte der 34. Jahrestagung, der neu gewählte Vorstand und neu eingerichtete Arbeitsgruppen, Themen der Rehabilitation, die Erarbeitung eines Konsensuspapiers zur Struktur und Zertifizierung von Transplantationszentren sowie eine Umfrage zum Stand der Zusatzweiterbildung Transplantationsmedizin in Deutschland. Deutschland. Zudem wurde auf den Jahreskongress in Leipzig hingewiesen. Seitens der DTG wurde der Wunsch geäußert, dass sich die Bundesärztekammer stärker für die Förderung der Organspende engagiert, eine Diskussion zum Thema DCD anstößt und die Abstimmung in der Pressearbeit intensiviert.

Im Sommer 2026 standen Forschungsvorhaben in der Transplantationsmedizin im Mittelpunkt, insbesondere zur Lebertransplantation bei nicht resektablen intrahepatischen Cholangiokarzinomen sowie bei nicht resektablen kolorektalen Lebermetastasen. Außerdem wurde die Lebertransplantation nach neoadjuvanter Behandlung nicht resektabler intrahepatischer Cholangiokarzinome diskutiert. Weitere Themen waren die Richtlinie zur Wartelistenführung und Organvermittlung für die Pankreastransplantation und kombinierte Pankreas-Nierentransplantation sowie die Richtlinie nach dem Transplantationsgesetz (TPG) zu den Anforderungen an die Organentnahme zum Schutz der Organempfänger.

German Transplant Study Group

Im Jahr 2025 wurde eine Revitalisierung der German Transplant Study Group durch Prof. Lars Pape in Angriff genommen. Diese war vor vielen Jahren als ein zentrales Forschungsforum für klinische und translational orientierte Studien in der Transplantationsmedizin etabliert worden. Durch die Corona-Pandemie geriet das Projekt ein wenig in Vergessenheit. Ziel ist es, wissenschaftliche Projekte sichtbar zu machen, Kooperationspartner zu gewinnen und multizentrische Forschung innerhalb der DTG strukturiert zu fördern. Unter der Schirmherrschaft der Organkommissionen der (DTG) richtet sich das Forum insbesondere an Kolleginnen und Kollegen, die neue Forschungsprojekte planen, die laufende Studien multizentrisch erweitern möchten, oder die Interesse an einer aktiven Mitarbeit an bestehenden Projekten haben.

Die GTSG bietet ein offizielles GTSG-Label für qualitätsgesicherte Forschungsprojekte, eine zentrale Plattform, um Studienideen vorzustellen und interessierte Zentren zu gewinnen, eine transparente Darstellung laufender Projekte für potenzielle Kooperationspartner und vor allem niedrigschwelliger Einstieg ohne formale Antragstellung oder Verpflichtung zur Teilnahme.

Viele relevante Fragestellungen in der Transplantationsmedizin lassen sich nur multizentrisch sinnvoll bearbeiten. Die GTSG bietet hierfür einen etablierten, DTG-getragenen Rahmen, um Sichtbarkeit für eigene Projekte zu schaffen, Synergien zwischen Zentren zu nutzen und die Qualität und Reichweite transplantationsmedizinischer Forschung in Deutschland nachhaltig zu stärken. Wir möchten daher ausdrücklich dazu ermutigen, Studienideen – auch in frühem Entwicklungsstadium – im GTSG-Forschungsforum vorzustellen. Ebenso sind Kolleginnen und Kollegen eingeladen, sich als Kooperationspartner oder Mitwirkende an bestehenden Projekten zu beteiligen.

Nach Diskussion und Verabschiedung von Projekten in den Organkommissionen werden, entscheidet der DTG Vorstand dann über die finale Aufnahme der Studie in die GTSG und eine Vorstellung der Studie erfolgt dann in der GTSG-Sitzung des DTG-Kongresses.

Erfreulicherweise haben sich für die GTSG-Sitzung im Rahmen des Kongresses in Leipzig bereits viele Projekte aus den Bereichen Niere, Leber und thorakale Organe angemeldet. Die Sitzung findet dieses Jahr am 3. Dezember um 16:00-17:15 Uhr statt.

Umfrage und Auswertung begleitend zur Einführung der Maschinenperfusion bei ECD Nieren

Ein Projekt der GTSG ist die Auswertung der kurzfristigen Ergebnisse der Maschinenperfusion bei ECD Nieren, die Prof. Martina Koch zusammen mit Dr. Axel Rahmel von der DSO und der OK Niere initiiert hat. Nach unserer Umfrage unter den Zentren haben sich 22 Zentren bereiterklärt, die kurzfristigen Ergebnisse im Vergleich zu den nicht maschinenperfundierten Nieren aus dem Vorjahr zu übermitteln. Dank der Unterstützung der DSO konnten den Zentren vollständige Listen der betreffenden Organe zur Verfügung gestellt werden.

Viele Zentren haben sich bereits an der Auswertung beteiligt, Ziel ist es aber Ergebnisse aus möglichst alle Zentren zu erhalten. Wer noch mitmachen möchte ist herzlich willkommen sich bei Prof. Koch zu melden, die das Projekt koordiniert.

Die Ergebnisse werden beim DTG-Kongress in Leipzig in der Sitzung der German Transplant Study Group (GTSD) vorgestellt.

Verbesserung der Organspende in Deutschland

Ein zentrales Problem, dass die DTG seit Jahren beschäftigt, ist die niedrige Zahl von verfügbaren Organspenden von Verstorbenen in Deutschland. Es ist unbestreitbar, dass es hier Optimierungspotential gibt. Im Vergleich mit unseren Europäischen Nachbarländern ist Deutschland bei der Organspende alles andere als Spitze.

Gründe hierfür gibt es viele, organisatorische und vor allem auch regulatorische. Während die Bedingungen für die Lebend-Organspende in Deutschland gerade verbessert wurden, ist die Diskussion zur Widerspruchsregelung noch abgeschlossen. Hier stehen wir inzwischen in Europa als Außenseiter dar. Die Organspende nach Kreislaufstillstand hat in vielen Ländern zu einer deutlichen Erhöhung der Organspende-Zahlen geführt. In Deutschland ist sie weiter unzulässig. Die DTG hat sich in einigen Pressemitteilungen zu beiden Themen geäußert. Zuletzt hat die DTG sich gemeinsam mit der Deutschen Akademie für Transplantationsmedizin (DAT) klar für die Widerspruchsregelung und die Spende nach Kreislaufstillstand positioniert. Das Papier wurde vom Diatra Verlag kurzfristig aufgegriffen und fand während der erneuten Diskussion im Bundestag um die Widerspruchsregelung viel Beachtung.

Einen Link zu dem Papier finden Sie hier (Link).

Zusatzweiterbildung Transplantationsmedizin

Das Thema Weiterbildung beschäftigt die DTG in einem positiven Sinne: Die Ergebnisse einer Umfrage zum aktuellen Stand der Zusatzweiterbildung Transplantationsmedizin in Deutschland zeigten, dass bereits eine gute Versorgung mit Weiterbildungsbefugnissen besteht, jedoch noch keine flächendeckende Abdeckung erreicht ist. Rückmeldungen gingen aus nahezu allen Bundesländern ein. Lediglich aus Brandenburg, Bremen und Schleswig-Holstein lagen keine Antworten vor. Der größte Anteil der Teilnehmenden stammte aus Nordrhein-Westfalen (23,5 %). ie meisten Befragten waren in der Inneren Medizin tätig (45,7 %), rund 80 % verfügten bereits über die Zusatzweiterbildung Transplantationsmedizin und 38,3 % der befragten besaßen eine Weiterbildungsermächtigung. Die Auswertung nach Bundesländern zeigte, dass die Zusatzweiterbildung grundsätzlich bundesweit vertreten ist. Ein Abgleich mit den Angaben der Landesärztekammern zu den Weiterbildungsbefugnissen ergab jedoch Unterschiede: In Bremen und Rheinland-Pfalz waren keine weiterbildungsbefugten Personen auf den Webseiten der LÄKs ausgewiesen, während Nordrhein-Westfalen mit 24 Weiterbildungsbefugnissen den höchsten Wert aufwies.

Rückblick auf die Jahrestagung 2025 in Essen

Die DTG-Jahrestagung 2025 fand in der Philharmonie in Essen statt, die ein ganz besonderes Ambiente für die Veranstaltung geboten hat. Das breite Programm mit vielen Interdisziplinären Sitzungen fand viel Anklang bei den TeilnehmerInnen. Einen besonderen Höhepunkt stelle sicher die Verleihung des Organspendepreises der Stiftung Universitätsmedizin Essen an den NRW-Gesundheitsminister Laumann für sein Engagement für die Widerspruchslösung während des Kongresses dar. Sein Vortrag zu seinem Engagement bezüglich der Verbesserung der Organspende beeindruckte die Zuhörer sehr. Viele jüngere Transplantationsmediziner hatten die Möglichkeit, die Ergebnisse ihrer Forschungsprojekte auch außerhalb der wieder hervorragenden Mentoringsessions vorzustellen. Die Zukunft der Transplantationsmedizin wurde eindrucksvoll in den Kongressschwerpunkten Robotik und KI diskutiert. Auch 2026 wurden beim Festabend in der eindrucksvollen Kohlewäschen des UNESCO-Weltkulturerbes Zeche Zollverein wieder die wichtigsten Transplantationspreise Deutschlands an herausragende ForscherInnen verliehen. Ein besonderes Highlight stellte auch die Möglichkeit dar, sich in einem Zelt vor dem Kongresszentrum das OPT.INK Organspendetattoo in Kooperation mit Junge Helden e.V. stechen zu lassen, das großen Anklang fand.

Ehrenmitglieder

Zum zweiten Mal findet bei unserer Jahrestagung 2026 ein historischer Rückblick auf die Transplantationsmedizin statt. Im letzten Jahr hat die DTG Prof. Burkhard Ringe die Ehrenmitgliedschaft verliehen, in diesem Jahr werden wir zwei Professorinnen ehren. Die Sitzung findet am 3. Dezember von 11:30-12:45 Uhr statt.

Prof. Dr. med. Gisela Offner

Seit 1971 behandelte Professorin Dr. Gisela Offner, ehemalige Oberärztin in der Klinik für Kinderheilkunde, Pädiatrische Nieren-, Leber- und Stoffwechselerkrankungen, nierenkranke Kinder und Jugendliche in der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) - und auch privat setzte sie sich mit herausragendem Einsatz für die betroffenen Kinder ein. Am 3. Juni 2008 erhielt die Kinderärztin für "ihr langjähriges berufliches und ehrenamtliches Engagement im Bereich der Nierentransplantation von Kindern in Deutschland" das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Seit 1972 wurden in der MHH unter der Leitung von Professorin Offner Kinder mit der für sie lebensnotwendigen Dialyse behandelt - unter ihrer Regie wurde 1983 eine eigene Dialyseeinheit für Kinder auf der Station 65 geschaffen, bis dahin mussten die Kinder gemeinsam mit Erwachsenen im Oststadtkrankenhaus behandelt werden. !984 setzte sie bei Kindern erstmals - neben der inzwischen etablierten Blutwäsche - die schonende Bauchfelldialyse ein. 1997 wurde unter der Federführung von Professorin Offner auf dem Gelände der MHH das Kinder-Dialysezentrum eröffnet -ein Gemeinschaftsprojekt mit dem Kuratorium für Dialyse und Nierentransplantation e.V. (KFH).

Die Nierentransplantation bei Kindern war immer die wichtigste Therapie, für die sie unermüdlich eintrat und bei Eurotransplant für einen Kinderbonus kämpfte. Über 500 Kinder vor und nach Nierentransplantation hat sie versorgt. Sie hat viele klinische Studien mit nierentransplantierten Kindern durchgeführt, diese in multiplen peer-reviewed Artikeln publiziert und damit einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung der Kindernierentransplantation geleistet.

Ein besonderes Anliegen war das von ihr gemeinsam mit dem KfH ins Leben gerufene Transferprojekt "Endlich erwachsen". Das Schulungsprojekt begleitet auch heute noch nierentransplantierte und dialysepflichtige Kinder auf dem Weg in die Erwachsenenmedizin, denn mit 18 Jahren müssen Kinder das pädiatrische Behandlungszentrum verlassen. Es schult die Jugendlichen bei einem einwöchigen Aufenthalt im Rehabilitationszentrum Ederhof, das Professor Dr. Rudolf Pichlmayr 1992 in Osttirol eröffnet hatte. Sie lernen dort alles Wichtige über Medikamente und ihre Wirkung, über Ernährung, Bewegung und Sport, zusätzlich gibt es eine psychosoziale Begleitung, Techniken zur Stressbewältigung und Ratschläge in Sachen Schule, Ausbildung und Beruf.

Prof. Dr. med. Anke Schwarz

Prof. Anke Schwarz erlangte ihre Approbation als Ärztin 1970 und war viele Jahre in Berlin-Steglitz am Universitätsklinikum Benjamin Franklin tätig, bevor sie ab 1999 an die Medizinische Hochschule Hannover (MHH) wechselte, wo sie als leitende Oberärztin der Klinik für Nieren- und Hochdruckerkrankungen wirkte. Bereits in Berlin gehörte sie zu den Ersten, die Nieren-transplantationen und Lebendspenden begleiteten, und sie zählt seit Jahrzehnten zu den angesehensten Transplantationsnephrologinnen Deutschlands. In Hannover begleitete sie zudem die erste AB0-inkompatible Nierentrans-plantation. Ihre langjährigen Erfahrungen in der Behandlung nierentransplantierter Patientinnen und Patienten teilte sie häufig als einladende Rednerin auf nationalen und internationalen Kongressen.Im Rahmen ihrer langjährigen klinischen Tätigkeit hat Prof. Schwarz zahlreiche Kolleginnen und Kollegen, darunter zahlreiche spätere Ordinarien, in der Nephrologie und Transplantationsnephrologie ausgebildet. Sie hat zudem wesentlich an der Etablierung und wissenschaftlichen Auswertungen von Protokollbiopsien in der Nierentransplantation mitgewirkt und sich viele Jahre aktiv an der Weiterentwicklung der Banff-Klassifikation zur Einteilung der Nierentransplantatabstoßung beteiligt.

Kongressvorschau Leipzig



Prof. Dr. med. Hans-Michael Tautenhahn
Kongresspräsident Jahrestagung 2026

Die Jahrestagung findet vom 03. bis 05. Dezember 2026 in der Kongresshalle am Zoo Leipzig statt. Der Leitgedanke lautet:

„Zukunft gemeinsam gestalten" Genau das möchten wir mit dieser Tagung erreichen: die Transplantationsmedizin in Deutschland zusammenbringen - klinisch, wissenschaftlich, interprofessionell und generationenübergreifend.

Geplant sind unter anderem Plenarsitzungen zu Xenotransplantation sowie zu den Grenzen der Transplantstabilität bei Alter, Frailty und Hochrisikokonstellationen. Hinzu kommen wissenschaftliche Sitzungen zu Maschinen-perfusion, Robotik und Navigation, Transplantations-onkologie, individualisierter Immunsuppression, Registerforschung, DCD, Gender-Aspekten, Langzeitüberleben, peri-operativer Medizin, Infektion und Mikrobiom sowie zu vielen weiteren aktuellen Themen unseres Fachs.

Besonders wichtig ist uns auch die Einbindung der nächsten Generation. Deshalb werden die Junge Transplantationsmedizin, Mentoringformate, Masterclasses und praxisnahe Kurse einen sichtbaren Platz im Programm erhalten.

Auch die interprofessionelle Perspektive soll stark vertreten sein: Pflege, Psychologie, Anästhesie, Intensivmedizin, Rehabilitation, Patient und Organspende werden im Programm nicht am Rand stehen, sondern als zentrale Bestandteile moderner Transplantationsmedizin sichtbar werden.

Leipzig ist im Dezember ein wunderbarer Tagungsort -- mit kurzen Wegen, einer lebendigen Innenstadt, dem Weihnachtsmarkt, viel Kultur und einer Kongresshalle, die hervorragend zu einer persönlichen, offenen und zugleich wissenschaftlich starken Jahrestagung passt.

Gremien der DTG

Vorstand

der Deutschen Transplantationsgesellschaft e. V. (DTG)

Die Vorstandsmitglieder



Prof. Dr. med. Martina Koch
Präsidentin

Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz



Prof. Dr. med. Mario Schiffer
President-Elect

Universitätsklinikum Erlangen-Nürnberg



Prof. Dr. med. Lars Pape
Generalsekretär

Universitätsklinikum Essen



Prof. Dr. med. Barbara Suwelack
Schatzmeisterin

Universitätsklinikum Münster



Dr. med. Johanna Wagner
Schriftführerin

Universitätsklinikum Würzburg



Erweiterter Vorstand

der Deutschen Transplantationsgesellschaft e. V. (DTG)

Die Vorstandsmitglieder



Dr.-Ing. Nils Lachmann
Kommission Immunologie

Charite Universitätsmedizin Berlin



Prof. Dr. med. Jan F. Gummert
Kommission Thorakale Organe

Herz- und Diabeteszentrum NRW; Universitätsklinikum der Ruhr-Universität Bochum



PD Dr. med. Mariel Nöhre
Kommission Psychologie/ Psychosomatik

Medizinische Hochschule Hannover



PD Dr. med. Thomas Vogel
Kommission für Organentnahme

Universitätsklinikum Aachen



Prof. Dr. med. Felix Braun
Kommission Leber/Darm

Universitätsklinik Schleswig-Holstein



Prof. Dr. med. Klemens Budde
Kommission Niere

Charite Universitätsmedizin Berlin



Dr. med. Gertrud Greif-Higer, MAE
Kommission Ethik

Universitätsmedizin Mainz



Dr. med. Hans-Michael Tautenhahn
Kommission Pankreas

Universitätsklinikum Leipzig



Prof. Dr. med. Bernhard Banas, MBA
Kommission Ethik

Universitätsklinikum Regensburg



Prof. Dr. med. Utz Settmacher
Past-President

Universitätsklinikum Jena

Wissenschaftlicher Beirat

der Deutschen Transplantationsgesellschaft e. V. (DTG) 2025/2026

Vorstand

Prof. Dr. med. Martina Koch, Präsidentin, Universitätsmedizin Mainz
Prof. Dr. med. Mario Schiffer, President-Elect, Universitätsklinikum Erlangen-Nürnberg
Prof. Dr. med. Lars Pape, Generalsekretär, Universitätsklinikum Essen
Prof. Dr. med. Barbara Suwelack, Schatzmeisterin, Universitätsklinikum Münster
Dr. med. Johanna Wagner, Schriftführerin, Universitätsklinikum Würzburg

Tagungspräsidenten



Prof. Dr. med. Hans-Michael Tautenhahn

Universitätsklinikum Leipzig



Prof. Dr. med. Thomas Berg

Universitätsklinikum Leipzig

Gewählte Mitglieder



Dr. med. Simone Boedecker-Lips

Mainz



Prof. Dr. med. Richard Taubert

Hannover



Prof. der. med. Stefan Reuter

Münster



PD Dr. med. Nina Weiler

Heidelberg



Prof. Dr. med. Louisa Steines

Erlangen

Benannte Mitglieder

PD Dr. med. Alexey Dashkevich, Leipzig
Dr. med. Katalin Dittrich, Leipzig
Dr. med. Jan Kowald, Leipzig
Prof. Dr. med. Daniel Seehofer, Leipzig

In Gremien entsandte Mitglieder

der Deutschen Transplantationsgesellschaft e. V. (DTG) 2025/2026

DSO-Stiftungsrat	Prof. Dr. med. Martina Koch
DSO-Bundesfachbeirat	PD Dr. med. Thomas Vogel
Eurotransplant	
Council of Medicine and Science	Prof. Dr. med. Martina Koch
Advisory Committees : Kidney Advisory Committee (ETKAC)	Prof. Dr. med. Klemens Budde (gewählter Sprecher des ETKAC) Prof. Dr. med. Mario Schiffer Prof. Dr. med. Dirk Sippel Prof. Dr. med. Stefan Reuter PD Dr. med. Anja Mühlfeld Prof. Dr. med. Lars Pape *(Stellvertreter)* Prof. Dr. med. Barbara Suwelack *(Stellvertreterin)* Prof. Dr. med. Martina Koch *(Stellvertreterin)* Dr. med. Johanna Wagner *(Stellvertreterin)*
Liver Intestine Advisory Committee (ELIAC)	Prof. Dr. med. Felix Braun Prof. Dr. med. Martina Sterneck PD Dr. med. Ekkehard Sturm *(Stellvertreter)* Prof. Dr. med. Andreas Pascher *(Stellvertreter)*
Pancreas Advisory Committee (EPAC)	Prof. Dr. med. Hans-Michael Tautenhahn Prof. Dr. med. Barbara Ludwig PD Dr. med. Thomas Vogel Prof. Dr. med. Andreas Schnitzbauer *(Stellvertreter)*
Thoracic Advisory Committee (EThAC)	Prof. Dr. med. Jan F. Gummert Prof. Dr. med. Christian Schulze Dr. med. Michael Berchtold-Herz Prof. Dr. med. Gregor Warnecke Prof. Dr. med. René Schramm *(Stellvertreter)* PD Dr. med. Sebastian Michel *(Stellvertreter)* Dr. med. Christoph Knosalla *(Stellvertreter)*
Organ Procurement Committe (OPC)	PD Dr. med. Thomas Vogel Dr. med. Juliane Putz PD Dr. med. Felix Dondorf *(Stellvertreter)*

Tissue Typing Advisory Committee (TTAC)	PD Dr. med. Teresa Kauke Dr.-Ing. Nils Lachmann PD Dr. med. Gunilla Einecke *(Stellvertreterin)* Prof. Dr. med. Daniel Zecher *(Stellvertreter)*
Ethics Committee (ETEC)	Prof. Dr. med. Bernhard Banas Prof. Dr. med. Susanne Beckebaum *(Stellvertreterin)*
Bundesärztekammer StäKO	Prof. Dr. med. Utz Settmacher Prof. Dr. med. Mario Schiffer
Transplantationsregister	Prof. Dr. med. Martina Koch Prof. Dr. med. Lars Pape
Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften e. V. (AWMF)	Prof. Dr. med. Lars Pape *(Delegierter und Leitlinienbeauftragter)* Prof. Dr. med. Martina Koch *(Stellv. Delegierte)*

BERICHTE AUS DEN KOMMISSIONEN

Kommission Psychologie/Psychosomatik



PD. Dr. med. Mariel Nöhre
Vorsitzende
.....
Hannover

PD Dr. med. Daniela Eser-Valeri
Stellverteterin
.....
München

PD Dr. phil. Angelika Buchholz
Schriftführerin
.....
Hamburg

Richtlinienarbeit

Besonders beschäftigt hat sich die Kommission Psychologie/Psychosomatik mit der Änderung des Transplantationsgesetzes, sowie den Anpassungen des allgemeinen Teils der Richtlinien der Bundesärztekammer. In Hinblick auf die inzwischen vollzogene Gesetzesänderung konzentriert sich die Aufmerksamkeit insbesondere auf die stärkere Ausgestaltung der psychosozialen Aspekte im Kontext der Lebendorganspende, sowie die dort formulierte Rolle der Mental Health Professionals (MHPs). Der Gesetzesentwurf wurde von Mitgliedern der Kommission mehrfach kommentiert. Hinsichtlich des allgemeinen Teils der Richtlinie in der Bundes-ärztekammer standen insbesondere die Aspekte der umfangreichen Berücksichtigung der Evaluation von Transplantationskandidat:innen sowie der regelmäßigen Überprüfung und der verpflichtenden Erfassung der Therapieadhärenz im Vordergrund. Auch die Änderungen bezüglich der Zusammensetzung der Transplantationskonferenzen, die zukünftig nur noch aus 3 stimmberechtigten Mitgliedern ohne Beteiligung eines MHP bestehen, wurden thematisiert. Es wurden Vorteile (Effizienz, Ressourcenschonung) und Nachteile dieser Änderung (mögliche Unter-/Überschätzung der Auswirkung psychischer Störungen auf Adhärenz/ Transplantationserfolg) ausführlich diskutiert.

Darüber hinaus standen die gemeinsame wissenschaftliche Kooperation in verschiedenen Studien, sowie auch der internationale Austausch beispielsweise über die Fachgesellschaften ELPAT/ESOT, sowie die EAPM im Vordergrund.

Gegenwärtig fokussiert sich die Arbeit der Kommission auf die Entwicklung eines Weiterbildungscurriculums für MHPs in der Transplantationsmedizin. Dieses hybrid stattfindende Curriculum ist für die erste Durchführung im ersten Quartal 2027 vorgesehen und befindet sich derzeit in Vorbereitung. Ziel dessen ist es erforderliche theoretische und praktische, medizinische sowie psychotherapeutische Kenntnisse im Kontext der Organtransplantation zu vermitteln, um darüber Kolleg:innen, die neu in diesem Bereich sind, einen Einstieg zu ermöglichen, sowie zu einer weiteren Harmonisierung der Prozesse zwischen den verschiedenen Transplantationszentren beizutragen. Das Curriculum wird auch für andere Berufsgruppen offen sein.

Darüber hinaus ist für das Jahr 2027 die Arbeit an der Revision der S3-Leitlinie „Psychosoziale Diagnostik und Behandlung von Patientinnen und Patienten vor und nach Organtransplantation“ (AWMF-Registernummer 051-031) geplant. Entscheidend wird dabei sein, dass neben den wissenschaftlichen Aktualisierungen, insbesondere im Bereich Lebendorganspende auf die nun veränderten gesetzlichen Grundlagen eingegangen werden muss. Insbesondere in Bezug auf die Überkreuzlebendspende, sowie die altruistische Lebendspende finden sich noch keine Empfehlungen in der aktuellen Version der Leitlinie. Es scheint jedoch dringend erforderlich, diesbezüglich evidenzbasierte Empfehlungen abzugeben, die die Durchführung in der klinischen Versorgung unterstützen.

Kommission für Organentnahme (KfO)



PD. Dr. med. Thomas Vogel
Vorsitzender
.....
Aachen

PD Dr. med. Felix Dondorf
Stellverteter
.....
Jena

Dr. med. Juliane Putz
Schriftführerin
.....
Dresden

Die AG Organentnahme der Deutschen Transplantationsgesellschaft hat ihre Arbeit im vergangenen Jahr mit dem Ziel fortgeführt, die Qualität und Weiterentwicklung der chirurgischen Organentnahme in Deutschland aktiv zu begleiten.

Ein wesentlicher Schwerpunkt lag auf dem fachlichen Austausch zu aktuellen Herausforderungen der Organentnahme sowie auf der Weiterentwicklung und Vereinheitlichung von Standards und Abläufen.

Hierzu gehörten insbesondere die Überarbeitung von Empfehlungen zu Entnahmetechniken und Entnahmeprozessen sowie der Austausch mit der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO).

Zunehmende Bedeutung hatten zudem neue Verfahren der Organprotektion und Maschinenperfusion. Die damit verbundenen Veränderungen der Entnahmeabläufe insbesondere im Bereich der Nierenentnahme sowie der zusätzliche personelle, organisatorische und zeitliche Aufwand wurden innerhalb der AG diskutiert und gegenüber den beteiligten Partnern adressiert.

Darüber hinaus engagierte sich die AG für die Aus- und Weiterbildung im Bereich der Organentnahme und für eine stärkere Vernetzung der beteiligten Entnahmechirurgen und Transplantationszentren.

Für das kommende Jahr bleibt es eine Herausforderung, eine qualitativ hochwertige Organentnahme auch unter zunehmend komplexen organisatorischen und personellen Rahmenbedingungen sicherzustellen und qualifizierten Nachwuchs für diese Aufgabe zu gewinnen.

Die AG möchte daher den konstruktiven Dialog mit der DSO, den Transplantationszentren und den beteiligten Fachgesellschaften fortsetzen und die Weiterentwicklung gemeinsamer Standards sowie der Aus- und Weiterbildung weiter vorantreiben.

Kommission Immunologie/Immungenetik



Dr.-Ing. Nils Lachmann
Vorsitzender
.....
Berlin

PD Dr. med. Teresa Kauke
Stellverteterin
.....
München

Prof. Dr. med. Daniel Zecher
Stellverteter
.....
Regensburg

PD Dr. med. Gunilla Einecke
Schriftführerin
.....
Göttingen

Die transplantationsimmunologischen Fragestellungen entwickeln sich kontinuierlich weiter und stellen damit auch die klinische Transplantationsmedizin vor neue Herausforderungen. Die Kommission Immunologie der Deutschen Transplantationsgesellschaft hat sich im vergangenen Berichtszeitraum 2025/2026 erneut mit zentralen Fragen der HLA-Diagnostik, der immunologischen Risikostratifizierung und der Weiterentwicklung transplantationsmedizinischer Prozesse befasst. Im Folgenden werden die wesentlichen Aktivitäten und Ergebnisse zusammengefasst.

1. Fortschreibung der Richtlinien der Bundesärztekammer

Die Ausweitung des virtuellen Crossmatches als Instrument zur Risikostratifizierung und Entscheidungsgrundlage für die Transplantation von Niere, Pankreas, Herz, Lunge und Darm war oberstes Ziel für die Novellierung der Richtlinie gemäß § 16 Abs. 1 S. 1 Nr. 4 a) und b) TPG betreffend die Anforderungen an die im Zusammenhang mit einer Organentnahme zum Schutz der Organempfänger erforderlichen Maßnahmen (RL BÄK Empfängerschutz). Damit sollen die bis dato obligatorisch durchzuführenden, prospektiven Transplantations-Crossmatches vor Nieren-, Pankreas- und Darm-Transplantation auf Basis des Lymphozytotoxizitätstest (LCT) abgelöst werden.

An deren Stelle tritt das virtuelle Transplantations-Crossmatch basierend auf Festphasen-Assays. Für die Allokation von Herz- und Lungen-Transplantaten wird ein informatives, virtuelles Allokations-Crossmatch neu eingeführt werden. Ein entsprechender Richtlinienentwurf ist aktuell im Fachanhörungsverfahren.

2. Tissue Typer Advisory Committee (TTAC)

Das Tissue Typer Advisory Committee (TTAC) von Eurotransplant hat sich erneut sehr intensiv mit der Novellierung des Acceptable Mismatch(AM)-Programm auseinandergesetzt. Insbesondere die Definition der Patienten, die zukünftig Anspruch auf die Aufnahme ins AM-Programm haben sollten, war strittig. Zudem wurden die immunologischen Voraussetzungen für die Aufnahme ins AM-Programm umfassender geregelt. Entsprechende Recommendations wurden formuliert und sind in Abstimmung.

3. Imlifidase

Imlifidase ist eine therapeutische Option, für besonders stark sensibilisierte Patienten eine Transplantation zu ermöglichen, die sonst möglicherweise kein passendes Organ erhalten würden. Die Behandlung ist jedoch komplex und risikoreich und sollte nur in erfahrenen Transplantationszentren und nach sorgfältiger individueller Abwägung erfolgen. Die Kommission hat daher kommissionsübergreifend gemeinsam mit dem OK Niere und weiteren Experten an Empfehlungen zur risikostratifizierten Delistung von NAHA im Rahmen der Desensibilisierung mittels Imlifidase erarbeitet und erfolgreich publizieren können (Reuter et al. Risk-adapted HLA delisting and imlifidase-enabled deceased-donor kidney transplantation in highly sensitized kidney transplant candidates: a German expert consensus report. Front Immunol. 2026 Jun 9;17:1846251. doi: 10.3389/fimmu.2026.1846251.)

4. Daratumumab-Registerstudie

Ziel der Daratumumab-Registerstudie ist es, retrospektiv möglichst viele Patienten zu erfassen, die im Rahmen einer bioptisch gesicherten mikrovaskulären Inflammation (ABMR, DSA-negative C4d-negative MVI) nach Nierentransplantation durch ihre Transplantationszentren eine Therapie mit dem anti-CD38 Präparat Daratumumab erhalten haben, um Erfahrungen hinsichtlich der eingesetzten Therapiemodalitäten, der Effektivität und der Sicherheit zu erhalten.

Bis April 2026 wurden über 80 Patienten aus 9 deutschen und einem österreichischen Transplantationszentrum in das Register eingeschlossen. Eine erste Analyse mit 70 Patienten wurde kürzlich in Kidney International publiziert (doi: 10.1016/j.kint.2026.06.033). Es zeigen sich mehrere, sehr vielversprechende Ergebnisse. Bei über der Hälfte der Patienten zeigte sich in der Indexbiopsie eine chronisch aktive ABMR, bei 14/70 Patienten eine aktive ABMR ohne Chronizitätszeichen, bei 11 Patienten konnte eine DSA-negative, C4d-negative MVI (n. Banff 2022) nachgewiesen werden, 5 Patienten hatten eine gemischte Rejektion (TCMR+ABMR). Bei den eingeschlossenen Patienten lag zum Zeitpunkt der Indikationsbiopsie eine relevante Transplantatdysfunktion vor, die mediane eGFR lag bei 31 ml/min/1.73 m2 (CKD-EPI), die Albuminurie bei 450 mg/g Kreatinine.

Während es in den 12 Monaten vor Therapiebeginn zu einem monatlichen eGFR-Verlust von 1.7 ml/min/1.73m2 kam, stabilisierte sich die Transplantatfunktion unter Daratumumab, die eGFR nahm um monatlich 0.3 ml/min/1,73 m2 zu. Es kam zum signifikanten Rückgang der Albuminurie sowie zum Rückgang der zellfreien Spender-DNA. Bei den DSA zeigten sich keine relevanten Veränderungen. Histologisch lag zum Zeitpunkt der 1. Verlaufsbiopsie bei 52% keine mikrovaskuläre Inflammation (g+ptc) mehr vor. Die positiven Ergebnisse bestätigten sich in der Gruppe der Patienten mit DSA-negativer C4d-negativer MVI. Das Sicherheitsprofil war ohne relevante Auffälligkeiten. In Summe zeigen diese Ergebnisse einen positiven Effekt sowohl hinsichtlich der klinischen Parameter als auch die histologische Rückbildung der mikrovaskulären Inflammation unter Therapie mit Daratumumab.

Wir bitten an dieser Stelle alle interessierten DTG-Mitglieder um aktive Mitarbeit in der Kommission und freuen uns auf anregende Diskussionen auf der kommenden Jahrestagung in Leipzig.

Kommission Niere



Prof. Dr. med. Klemens Budde
Vorsitzender
.....
Berlin

PD Dr. med. Anja Mühlfeld
Stellverteterin
.....
Aachen

Prof. Dr. med. Dirk Stippel
Stellvertreter
.....
Köln

Prof. Dr. med. Stefan Reuter
Schriftführer
.....
Münster

1. Was hat die Kommission im vergangenen Jahr besonders bewegt?

Die OK Niere traf sich alle 6–8 Wochen virtuell, war im ETKAC und beim ET-Jahrestreffen vertreten und führte zwei öffentliche Sitzungen durch (Essen 10/2025 und virtuell 04/2026; 34 bzw. 20 Teilnehmende). In Essen wurde die Kommission bestätigt. Anfang 2026 wurden ihre Mitglieder in den Fachbeirat des Transplantationsregisters gewählt (seither drei Sitzungen). Schwerpunkt im ETKAC war die Reform der Nierenallokation: Ersatz der Mismatch-Wahrscheinlichkeit durch eine vPRA-basierte Sliding Scale mit Matchability-/Donorfrequenz-Komponente, Altersmatching, DR-Matching im ESP sowie Weiterentwicklung des AM-Desensibilisierungsprogramms. Zur besseren Abstimmung zwischen Eurotransplant (ET) und Bundesärztekammer (BÄK) wurden feste Vorbesprechungen vor ETKAC-Sitzungen etabliert. Gemeinsam mit der Kommission Immunologie (DTG) und der Kommission Organtransplantation der DGI wurde ein Expertenkonsensus zur risikoadaptierten HLA-Delistung und Imlifidase-gestützten Transplantation hochsensibilisierter Kandidaten erarbeitet und publiziert.

Weitere Themen waren die TPG-Novelle (Crossover, Lebendspende) und die Einführung der hypothermen Maschinenperfusion mit DTG-Umfrage (26 Zentren; überwiegend gute Erfahrungen, kaum verändertes Annahmeverhalten).

Mit der AG Organspende/Intensivmedizin begann die Zusammenarbeit. Die online Fortbildungsreihe wurde fortgeführt. In der German Transplant Study Group (GTSG) wurden die Projekte „ABOi ohne Rituximab“ und „Daratumumab“ publiziert; neu vorgestellt wurden Projekte zu Zentrumsstrukturen und zum ESP-Outcome.

2. Welche Herausforderungen sehen wir für das kommende Jahr?

Besonders relevant bleiben der unzureichende Transplantationszugang hochimmunisierter Patienten (von ca. 800 mit PRA >85 % nur ca. 250 im AM-Programm) sowie das DR-Matching im ESP. Die Überführung von ET-Empfehlungen in nationales Recht bleibt langwierig; Entwürfe sollten früher mit der BÄK abgestimmt werden.

Die verabschiedete TPG-Novelle muss praktikabel umgesetzt werden, insbesondere Bestellung und Finanzierung der Lebendspende-Begleitperson, psychosoziale Evaluation sowie die Überarbeitung von Aufklärungsprozessen und -dokumenten.

Angesichts stagnierender Organspendezahlen und heterogener Klinikstrukturen müssen Spendererkennung und -vorbereitung verbessert werden. Weitere Herausforderungen sind Refinanzierung und Verfügbarkeit molekularer Diagnostik (dd-cfDNA, MMDx), Begleitforschung und Logistik der Maschinenperfusion, Registerfinanzierung sowie wenig zielführende IQTIG-Prüfkriterien.

3. Welche Ziele setzen wir uns für das nächste Jahr?

Die ET-Allokationsprojekte sollen zur Entscheidungsreife gebracht und ihre Auswirkungen auf immunisierte, ältere und vulnerable Gruppen beobachtet werden; die Abstimmung mit ET und BÄK wird verstetigt.

Mit der AG Organspende/Intensivmedizin sollen die Strukturen der Organspende an den Zentren erhoben und publiziert werden. Fortbildungsreihe und öffentliche Sitzung werden fortgeführt. Geplant sind zudem die Umsetzung der Delisting-Empfehlungen einschließlich Registererfassung, die Verstetigung der Lebendnierenspendetagung (29./30.01.2027, Münster) sowie die Stärkung der GTSG durch neue Projekte. Themen und Projektideen aus den Zentren sind ausdrücklich willkommen.

Kommission Ethik



Dr. med. Gertrud Greif-Higer, MAE
Vorsitzende
.....
Mainz



Prof. Dr. med. Bernhard Banas
Stellverteter
.....
Regensburg

Prof. Dr. med. Susanne Beckebaum
Stellvertreterin
.....
Essen

Was hat die Kommission bewegt?

Die großen Themen waren auch in 2026 die niedrigen Organspende- und transplantations-zahlen und Wege diesen Mangel auch in Deutschland zu beheben.

Um ein Versorgungsniveau auf Höhe europäischer Nachbarländer erreichen zu können müssten die Zahlen postmortaler Transplantationen mindestens verdoppelt, d.h. von derzeit rund 3.000 postmortalen Transplantationen auf mindestens 6.000 Transplantationen im Jahr gesteigert werden.

Die Ethikkommission empfiehlt hierzu nicht nur endlich eine Widerspruchsregelung als gesetzliche Grundlage einer postmortalen Organentnahme einzuführen, sondern auch eine Organentnahme nach Kreislauf-Tod (engl.: donation after circulatory death) öffentlich zu diskutieren und einzuführen.

Medizinethisch wie auch juristisch unstrittig ist, dass auch bei einer Spende nach Kreislauf-Tod eine postmortale Organentnahme erfolgen kann. Wesentlicher Unterschied zu einer Hirntod-Spende ist daher nicht das Prinzip der sog. dead donor rule, sondern die potenzielle Reversibilität des Todes vor Organentnahme. Da jedoch vor jeder DCD-Spende das Sistieren einer lebenserhaltenden Therapie immer nur in eindeutig auswegloser Situation und damit im Sinne der Patienten erfolgt, um deren Tod bewusst eintreten zu lassen, ist die Diskussion einer potenziellen Reanimierbarkeit nach Abschalten der Beatmung ein schon in sich widersprüchlicher Denkansatz.

In einem interdisziplinären Grundsatzpapier wurden von Vertretern der DTG-Ethikkommission, des DTG-Vorstandes und des Vorstandes der Deutschen Akademie für Transplantationsmedizin (DAT) die Themen Widerspruchsregelung und Organspende nach Kreislauftod ausführlich adressiert. Die zugehörige Publikation ist auf der Homepage der DTG bzw. auch direkt nachzulesen unter:
https://diatra.de/articles/2026/06/23/widerspruch-und-dcd-ethik

Welche Herausforderungen sehen wir für das kommende Jahr?

Die Einführung einer Widerspruchsregelung und der Organentnahme nach Kreislauftod zu fordern und wenn möglich zu begleiten wird eine Herausforderung bleiben, ebenso sollen weitere Themenfelder in der Transplantationsethik weiterbearbeitet werden wie die Thematik „Too sick to transplant“.

Welche Ziele setzen wir uns für das nächste Jahr?

Die Mitglieder der Ethikkommission werden sich auch weiter vielfältig engagieren:

- Ethikkommission Eurotransplant (ETEC)

In der Ethikkommission der Stiftung Euro-transplant wird die DTG durch Prof. Bernhard Banas und Prof. Susanne Beckebaum vertreten; Diskussionsthemen sind hier z.B. der Einsatz von KI in Allokationsregeln und die ethische Legitimation von Re-Transplantationen thorakaler Organe vor dem Hintergrund der bekannten Spenderorganknappheit.

- Vortrags-/Seminar-/Kongresstätigkeit der Mitglieder der Ethikkommission

in der Begleitung politischer Prozesse, in der Lehrtätigkeit über ethische Themenbereiche der Transplantationsmedizin und der Organspende, bei regionalen und überregionalen Veranstaltungen zum Thema Organspende und Transplantation.

- Ausblick

Die Ethikkommission wird thematisch weiter die Möglichkeiten und Grenzen der Ausweitung von Organspende und Transplantation bearbeiten und begleiten.

BERICHTE AUS DEN ARBEITSGRUPPEN

Bericht aus der Arbeitsgruppe Organtransplantation bei Kindern und Jugendlichen



Prof. Dr. med. Jun Oh
Leiter der AG
.....
Heidelberg

Prof. Dr. med. Uta Herden
Stellverteterin
.....
Hamburg

Prof. Dr. med. Lars Pape
Stellvertreter
.....
Essen

Dr. med. Birgit Knoppke
Schriftführerin
.....
Regensburg

Die AG Organtransplantation bei Kindern und Jugendlichen (AG-OTKJ) vertritt innerhalb der DTG die besonderen medizinischen, psychosozialen und politischen Interessen von Kindern und Jugendlichen vor, während und nach einer soliden Organtransplantation. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf Fragen der Organallokation sowie auf einer angemessenen Vertretung pädiatrischer Interessen in den relevanten Gremien und Kommissionen.

1. Was hat die AG im vergangenen Jahr besonders bewegt?

Ein zentrales Thema im Jahr 2026 war die gerechte Organallokation für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Intensiv diskutiert wurde insbesondere der Verlust pädiatrischer Bonuspunkte mit Vollendung des 18. Lebensjahres bei der Nieren- und Lebertransplantation. Die derzeitigen Regelungen können zu einer relevanten Benachteiligung junger Patientinnen und Patienten in Deutschland führen und unterscheiden sich teilweise von den Regelungen anderer Eurotransplant-Länder. Die AG hat daher Gespräche mit den zuständigen Gremien angestoßen und die Erhebung belastbarer Daten zu Transplantationszahlen und Wartezeiten in unterschiedlichen Altersgruppen initiiert.

Darüber hinaus beschäftigten uns konkrete rechtliche und allokationsbezogene Fragestellungen, beispielsweise der Umgang mit Kindern aus dem Nicht-Eurotransplant-Raum ach Lebendspende und Transplantatversagen sowie die Möglichkeit einer anschließenden HU-Listung. Auch hier zeigte sich, dass bestehende Regelungen nicht immer eindeutig auf die besonderen Situationen pädiatrischer Transplantationspatienten übertragbar sind.

Ein weiterer Schwerpunkt war die geplante Schnittstelle zwischen Eurotransplant und den pädiatrischen Registern CERTAIN und CERTAIN-Li. Während die technische Umsetzung grundsätzlich realisierbar erscheint, sind insbesondere datenschutzrechtliche und regulatorische Fragen noch zu klären. Hierzu benötigt es neue Verträge mit Eurotransplant, die an die aktuellen Datenschutzgesetze angepasst sind. Aktuell können die Verträge aufgrund mangelnder personeller Ressourcen leider nicht aktualisiert werden.

2. Welche Herausforderungen sehen wir für das kommende Jahr?

Eine wesentliche Herausforderung ist die dauerhafte und verbindliche pädiatrische Repräsentation in den relevanten Organ- und Richtlinienkommissionen. Mit dem Auslaufen bestehender Mandate besteht die Gefahr, dass pädiatrische Expertise zukünftig nicht mehr ausreichend in wichtigen politischen Gremien vertreten ist. Die AG hält es deshalb für notwendig, dass in den relevanten Kommissionen für Niere, Leber/Darm und Herz/Lunge jeweils transplantationsmedizinisch erfahrene Pädiaterinnen und Pädiater als ständige und stimmberechtigte Mitglieder vertreten sind.

Eine weitere Herausforderung ist die Vergrößerung und stärkere Aktivierung der Mitgliedschaft der AG. Ziel ist es, Kolleginnen und Kollegen aller pädiatrischen Transplantationsbereiche sowie insbesondere auch jüngere Kolleginnen und Kollegen stärker einzubinden.

3. Welche Ziele setzen wir uns für 2027?

Für 2027 stehen drei Ziele im Vordergrund: Erstens wollen wir uns weiterhin für eine gerechte, altersgerechte Organallokation und insbesondere für eine Verbesserung der Situation beim Übergang in das Erwachsenenalter einsetzen. Zweitens soll eine dauerhafte pädiatrische Vertretung in den relevanten Gremien von DTG und Bundesärztekammer erreicht werden. Drittens möchten wir die AG weiterentwickeln, ihre Mitgliederzahl erhöhen und die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Pädiatrie, Transplantationschirurgie, Immunologie, Psychologie/ Psychosomatik und Ethik intensivieren. Damit soll die AG-OTKJ als gemeinsame Stimme für transplantierte Kinder und Jugendliche in Deutschland weiter gestärkt werden.

Bericht aus der Arbeitsgruppe Anästhesiologie und Intensivmedizin



Dr. med. Svitlana Ziganshyna
Vorsitzende
.....
Leipzig

Dr. med. Uta-Carolin Pietsch
Stellverteterin
.....
Leipzig

Dr. med. Jan Engelbrecht
Schriftführer
.....
Münster

1. Was hat die Arbeitsgruppe im vergangenen Jahr besonders bewegt?

Die neu gegründete Arbeitsgruppe hat sich innerhalb kurzer Zeit als interprofessionelle Plattform für Transplantationsbeauftragte sowie für anästhesiologische und intensivmedizinische Fragestellungen in der Transplantationsmedizin etabliert. Regelmäßige digitale Arbeitstreffen und der kontinuierliche Austausch zwischen den beteiligten Zentren haben den Aufbau eines bundesweiten Netzwerks sowie die Initiierung erster gemeinsamer Projekte ermöglicht.

Ein besonderer Schwerpunkt lag auf der interdisziplinären Zusammenarbeit entlang des gesamten transplantationsmedizinischen Behandlungspfades – von der Organspende über das intensivmedizinische Donormanagement und die perioperative Versorgung bis hin zur intensivmedizinischen Betreuung transplantierter Patientinnen und Patienten. Dabei versteht sich die Arbeitsgruppe als verbindendes Forum zwischen Transplantationsbeauftragten sowie den an der Transplantationsmedizin beteiligten Fachdisziplinen mit dem Ziel, gemeinsame wissenschaftliche Fragestellungen zu bearbeiten und die Prozessqualität entlang der
gesamten Versorgungskette weiterzuentwickeln.

Ein wesentlicher Fokus lag auf der Zusammenarbeit mit der Kommission Niere. Gemeinsam wurden zwei bundesweite Projekte initiiert: eine Umfrage zur perioperativen Versorgung nierentransplantierter Patientinnen und Patienten an deutschen Universitätskliniken sowie eine VUD-Erhebung zu den Strukturen der Organspende. Beide Projekte sollen Versorgungsstrukturen systematisch erfassen, Best-Practice-Modelle identifizieren und die
Grundlage für zukünftige wissenschaftliche Analysen schaffen.

2. Welche Herausforderungen sehen wir für das kommende Jahr?

Die Transplantationsmedizin erfordert eine enge Zusammenarbeit zahlreicher Fachdisziplinen und Berufsgruppen. Eine zentrale Aufgabe der Arbeitsgruppe wird daher sein, den interprofessionellen Austausch weiter zu stärken und gemeinsame wissenschaftliche Fragestellungen über Organ- und Fachgrenzen hinweg zu bearbeiten. Gleichzeitig besteht weiterhin ein erheblicher Bedarf an belastbaren Daten, um perioperative und intensivmedizinische Entscheidungen stärker evidenzbasiert zu gestalten. Darüber hinaus sieht die Arbeitsgruppe eine wichtige Herausforderung in der stärkeren Verankerung transplantationsmedizinischer Inhalte innerhalb der Anästhesiologie und Intensivmedizin. Hierzu gehören die Weiterentwicklung und Harmonisierung der Curricula der Zusatzweiterbildung Transplantationsmedizin sowie die stärkere Einbindung transplantationsmedizinischer Themen in Fort- und Weiterbildungsangebote.

3. Welche Ziele setzen wir uns für das nächste Jahr?

Die Arbeitsgruppe möchte die begonnenen wissenschaftlichen Kooperationen weiter ausbauen und die laufenden Projekte gemeinsam mit der Kommission Niere erfolgreich abschließen. Weitere multizentrische Forschungsvorhaben sowie die Zusammenarbeit mit anderen Kommissionen der DTG sollen gezielt ausgebaut werden. Ein Schwerpunkt wird auf gemeinsamen Projekten zum Organspendeprozess liegen. Hierzu zählen wissenschaftliche Fragestellungen zu organprotektiven intensivmedizinischen Maßnahmen bei potenziellen Organspendern sowie Empfehlungen zur Evaluation marginaler Nierenspender und zur perioperativen Versorgung nierentransplantierter Patientinnen und Patienten. Gleichzeitig möchte die Arbeitsgruppe Impulse für die Weiterentwicklung der Zusatzweiterbildung Transplantationsmedizin setzen und die anästhesiologisch intensivmedizinische Expertise innerhalb der DTG weiter stärken.

Bericht aus der Arbeitsgruppe Junge Transplantationsmedizin



Dr. med. Sophia Heinrich
Vorsitzende
.....
Hannover



Dr. med. Oliver Rohland
Vorsitzender
.....
Jena

Die im Jahr 2023 aus dem ersten Jahrgang des DTG-Mentoring-Programms hervorgegangene „junge DTG“ hat sich inzwischen als feste Plattform für den wissenschaftlichen und klinischen Nachwuchs innerhalb der Deutschen Transplantationsgesellschaft etabliert. Nach der konstitutiven Sitzung auf der DTG-Jahrestagung 2023 in Jena befindet sich die Arbeitsgruppe mittlerweile im dritten Jahr ihres Bestehens und konnte ihre Aktivitäten weiter ausbauen.

Ein zentraler Schwerpunkt der Arbeit der jungen DTG bleibt die aktive Mitgestaltung der Jahrestagungen der DTG. Nachdem die junge DTG bereits bei der Jahrestagung 2024 in Freiburg erfolgreich die Konzeption und Durchführung der Masterclasses übernommen hatte, wurde die Arbeitsgruppe erneut mit der Gestaltung von Programmpunkten für die kommende DTG-Jahrestagung betraut. Dies unterstreicht die zunehmende Bedeutung der jungen DTG innerhalb der Fachgesellschaft und bietet jungen Kolleginnen und Kollegen die Möglichkeit, sich aktiv in die inhaltliche Gestaltung wissenschaftlicher Veranstaltungen einzubringen.

Auch die Sitzung der jungen DTG hat sich als fester Bestandteil der Jahrestagung etabliert und wird kontinuierlich weiterentwickelt.

Neben bewährten Formaten soll sie Raum für aktuelle Themen, den Austausch zwischen erfahrenen und jungen Kolleginnen und Kollegen sowie die Vorstellung von Aktivitäten und Projekten aus den Reihen der jungen DTG bieten. Für die kommende Jahrestagung ist zudem eine Podiumsdiskussion geplant, um zentrale Fragestellungen der Transplantationsmedizin gemeinsam zu diskutieren.

Die Förderung der Vernetzung zwischen den Mitgliedern der jungen DTG bleibt ein zentrales Anliegen. Regelmäßige Online-Treffen haben sich als fester Bestandteil etabliert und bieten Raum für den wissenschaftlichen und klinischen Austausch sowie für Diskussionen über zukünftige Aktivitäten und Entwicklungsmöglichkeiten der jungen DTG.

Neben wissenschaftlichen und klinischen Themen rücken zunehmend auch Fragen der berufspolitischen Mitgestaltung in den Fokus. Die junge DTG möchte die Interessen und Perspektiven des transplantationsmedizinischen Nachwuchses aktiv in die Weiterentwicklung des Fachgebiets einbringen.

Die grundlegenden Ziele der jungen DTG bleiben dabei unverändert: die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, die Unterstützung des interdisziplinären Austauschs, die Stärkung zentrenübergreifender Kooperationen sowie die aktive Mitgestaltung der Zukunft der deutschen Transplantationsmedizin. Durch das kontinuierliche Engagement ihrer Mitglieder hat sich die junge DTG in den vergangenen Jahren zu einer lebendigen und wachsenden Plattform entwickelt, die den Nachwuchs innerhalb der Deutschen Transplantationsgesellschaft nachhaltig vernetzt und fördert.

DTG-MENTORING-PROGRAMM

Resümee zum 5-jährigen Bestehen des DTG-Mentoring-Programms



Prof. Dr. med. Martina Koch
Sprecherin des Steering Committee



Sabine Wiemann
Koordinatorin

Seit dem Start des DTG-Mentoring-Programms im Jahr 2021 hat sich das Programm zu einem wichtigen Instrument der gezielten Förderung des transplantationsmedizinischen Nachwuchses entwickelt. In den bislang fünf abgeschlossenen Jahrgängen wurden insgesamt 26 engagierte Ärztinnen und Ärzte aus unterschiedlichen Bereichen der Transplantationsmedizin zusammengebracht und durch erfahrene Mentorinnen und Mentoren auf ihrem individuellen Karriereweg begleitet.

Dabei zeigt sich eindrucksvoll, dass Mentoring weit über die Vermittlung von fachlichem Wissen hinausgeht. Es schafft Raum für persönlichen Austausch, eröffnet neue Perspektiven, unterstützt bei wichtigen beruflichen Entscheidungen und ermöglicht den Aufbau langfristiger fachlicher und persönlicher Netzwerke. Gerade in einem hochspezialisierten und interdisziplinären Fach wie der Transplantationsmedizin ist dieser Austausch von besonderem Wert.

Die bisherige Bilanz kann sich sehen lassen. Zahlreiche Mentees haben während oder im Anschluss an ihre Teilnahme wichtige nächste Schritte in ihrer klinischen und wissenschaftlichen Laufbahn erreicht. Dazu gehören die Übernahme von Oberarzt- und Funktionsoberarztpositionen, klinischen Leitungsfunktionen sowie die zunehmende Spezialisierung in verschiedenen Bereichen der Transplantationsmedizin. Mehrere Mentees konnten die Zusatzbezeichnung „TransplantationsmedizinerIn“ erwerben; bei weiteren Mentees befindet sich der Erwerb im Abschluss oder im laufenden Anerkennungsverfahren.

Besonders erfreulich ist die akademische Entwicklung mehrerer Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Mentees haben habilitiert, zwei ehemalige Mentees – Prof. Dr. med. Richard Taubert und Prof. Dr. med. Rasmus Rivinius – wurden zu außerplanmäßigen Professoren ernannt. Mit Prof. Dr. med. Louisa Steines wurde zudem eine ehemalige Mentee auf eine W2-Professur am Universitätsklinikum Erlangen berufen. Damit wird sichtbar, dass das Mentoring nicht nur die klinische Weiterentwicklung unterstützt, sondern auch wissenschaftliche Eigenständigkeit und akademische Karrierewege fördern kann.

Ein besonders schönes Zeichen für die Nachhaltigkeit des Programms ist, dass ehemalige Mentees inzwischen selbst Verantwortung innerhalb der DTG übernehmen. Prof. Dr. med. Richard Taubert und Prof. Dr. med. Louisa Steines sind Mitglieder des Steering Committees des DTG-Mentoring-Programms. Dr. med. Johanna Wagner ist seit 2025 Schriftführerin im Vorstand der DTG. Damit übernehmen ehemalige Mentees zunehmend selbst Verantwortung für die Weiterentwicklung der Gesellschaft und die Förderung der nächsten Generation. Aus Geförderten werden Mitgestaltende.

Auch die Vernetzung unter den Mentees hat sich zu einem besonderen Erfolg des Programms entwickelt. Aus den Kontakten zwischen dem Universitätsklinikum Jena, der Medizinischen Hochschule Hannover und der Universitätsmedizin Mainz entstand die Idee zur Gründung der Arbeitsgruppe „Junge Transplantationsmediziner“, die im Rahmen der DTG-Tagung 2024 erstmals in Präsenz zusammentrat. Diese Initiative zeigt beispielhaft, wie aus persönlichen Begegnungen und dem Austausch im Mentoring neue wissenschaftliche und kollegiale Netzwerke entstehen können.

So lässt sich nach fünf Jahren feststellen: Das DTG-

Resümee zum 5-jährigen Bestehen des DTG-Mentoring-Programms

Mentoring-Programm hat nicht nur individuelle berufliche Entwicklungen begleitet, sondern ein Netzwerk der nächsten Generation der Transplantationsmedizin geschaffen. Die bisherigen Karrierewege der Mentees zeigen eindrucksvoll, wie vielfältig sich die Entwicklung gestalten kann – von der fachärztlichen Weiterbildung über die Zusatzbezeichnung Transplantationsmedizin und die Übernahme von Oberarzt- und Leitungsfunktionen bis hin zu Habilitationen und Professuren.

Das fünfjährige Jubiläum ist daher nicht nur Anlass, auf die vergangenen Jahre zurückzublicken, sondern vor allem Anlass, mit Zuversicht nach vorne zu schauen. Die bisherigen Erfahrungen und Erfolge ermutigen dazu, das Programm weiterzuentwickeln, junge Kolleginnen und Kollegen für die Transplantationsmedizin zu begeistern und sie auf ihrem Weg zu klinischer Verantwortung, wissenschaftlicher Eigenständigkeit und akademischer Führung zu unterstützen.

Während der fünfjährigen Laufzeit des DTG-Mentoring-Programms gab es neben zahlreichen wissenschaftlichen und beruflichen Erfolgen auch ganz besondere persönliche Meilensteine: Drei Kinder wurden während dieser Zeit geboren.

Diese schöne Entwicklung steht sinnbildlich dafür, dass sich wissenschaftliche Karriere und Familienleben miteinander verbinden lassen – und dass ein Mentoring-Programm nicht nur die berufliche Entwicklung, sondern auch die Vereinbarkeit von Familie und Karriere unterstützen kann.

Ausblick

Mit dem **6. DTG-Mentoring-Programm** steht bereits die nächste Generation von sechs Mentees bereit. Damit wird die erfolgreiche Arbeit der vergangenen fünf Jahre fortgeführt und das Netzwerk der jungen Transplantationsmedizinerinnen und -mediziner weiter ausgebaut.

Die Geschichte des DTG-Mentoring-Programms ist damit auch eine Geschichte von Mentorinnen und Mentoren, die ihre Erfahrung und ihr Wissen weitergeben, von Mentees, die diese Möglichkeiten nutzen, und von einem wachsenden Netzwerk, das gemeinsam die Zukunft der Transplantationsmedizin gestaltet. Das DTG-Mentoring-Programm begleitet nicht nur individuelle Karrierewege, sondern schafft Verbindungen, aus denen langfristige wissenschaftliche, klinische und persönliche Netzwerke entstehen.

Fünf Jahre Mentoring – fünf Jahre Investition in die Menschen, die die Transplantationsmedizin von morgen gestalten werden.

4. DTG-MENTORING-PROGRAMM
ABSCHLUSSSTATEMENTS DER TEILNEHMER/TEILNEHMERINNEN

Deep phenotyping of chronic antibody mediated rejection after liver transplantation

Mentor: Prof. Dr. med. Christian Strassburg



Dr. med. Bastian Engel
.....
Hannover

Haben Sie die Bezeichnung „Transplantationsmediziner“ erworben?

Ich erwarte den Abschluss der ZWB Transplantationsmedizin zum Jahreswechsel 2026/2027.

Haben Sie eine neue Position in Ihrer Klinik erreicht?

Ich bin Facharzt für Innere Medizin und Gastroenterologie geworden (2025) und anteilig als Facharzt im Lebertransplantationsteam beschäftigt. Weiterhin bin ich Arbeitsgruppenleiter und Clinician Scientist mit eigenen Drittmittelfinanzierten Projekten.

Was ist aus Ihrem Projekt geworden?

In meinem Projekt untersuchen wir den Einfluss von Donor-spezifischen Antikörpern auf den Phänotyp der chronischen Antikörper-vermittelten Abstoßung nach Lebertransplantation. Hierfür habe ich RNA-sequencing bei zwei internen Kohorten durchgeführt (16x DSA-positive ABMR und 5x DSA-negative ABMR in der Trainingskohorte; 6x DSA-positive ABMR und 15x DSA-negative ABMR in der Validierungskohorte). Ich konnte zeigen, dass sich die Phänotypen klinisch und molekular nicht unterscheiden. Hervorzuheben ist die Rate einer rekurrenten Leberzirrhose bei 40-50% der Patient:innen.

Die genauere Betrachtung inkl. Spatial Transcriptomics Methoden ist aktuell noch nicht abgeschlossen. Erste Ergebnisse werden zum Banff Congress im Oktober erwartet. Parallel haben wir molekulare Signaturen der T-Zell vermittelten Abstoßung unseres adulten Kollektivs (Engel, Alaswad, Campos-Murguia et al., J Hepatol, 2025) in pädiatrischen Lebertransplantatempfängern validiert (Manuskript in Vorbereitung). Parallel läuft die Rekrutierung einer multizentrischen Kohorte über die ILTS zur klinischen Erfassung der ABMR nach Lebertransplantation und Validierung der molekularen Daten im multizentrischen Setting. Für letzteres wird gegen Ende des Jahres ein Drittmittelantrag durch mich bei der DFG eingereicht.

Resümee

Das Mentoringprogramm hat vor allem zu einer besseren Vernetzung innerhalb der Transplantationsgemeinschaft geführt, die ich über das Ende des Programms aufrechterhalten werde.

Multikompartimentelle Analyse des Mikrobioms im Kontext von Lebertransplantationen (LTXMicrobiome)

Mentor: Prof. Dr. med. Moritz Schmelzle



Dr. med. Fabian Haak
.....
Leipzig

Im Rahmen des Mentorenprogramms konnte ich wichtige berufliche und wissenschaftliche Schritte gehen. Beruflich habe ich die Position als Oberarzt erreicht – ein Meilenstein für meinen weiteren Weg in der Transplantationsmedizin.

Mein Forschungsprojekt befasst sich mit dem Mikrobiom der Galle nach Lebertransplantation. Wir haben eine Biobank etabliert mit sequenziellen Gallenproben (1, 7 und 14 Tage nach Transplantation) sowie ergänzenden Stuhlproben vor und nach Transplantation als mikrobielle Kontextinformation – eine solide Grundlage für weitere Analysen.

Die Zusammenarbeit mit meinem Mentor war sehr wertvoll: fundierte Beratung zu wissenschaftlichen Fragestellungen und eine deutliche Erweiterung meines Netzwerks.

Insgesamt ein durchweg positives Fazit. Das Programm hat meine Weiterentwicklung in der Transplantationsmedizin spürbar unterstützt. Künftigen Mentees empfehle ich, den fachlichen Austausch mit dem Mentor aktiv zu suchen und das Programm gezielt für die eigene Profilbildung zu nutzen.

NIerenTRansplantation: Chirurgische und Immunologische Risiken Optimieren (NITRO-Studie)

Prof. Dr. med. Robert Öllinger



Dr. med. Marielle Hummels
.....
Köln

Erwerb der Zusatzbezeichnung „Transplantations-medizin“

Der Erwerb der offiziellen Bezeichnung „Transplantationsmediziner“ ist aktuell noch nicht vollständig abgeschlossen. Ich konnte jedoch bereits wesentliche Kernpunkte aus dem vorgegebenen Weiterbildungskatalog erfolgreich absolvieren. Ein besonderer Meilenstein war zudem die Teilnahme am Walter-Brendel-Kolleg, indem ich die Gelegenheit hatte mein Fachwissen auf den neuesten wissenschaftlichen Stand zu bringen.

Entwicklung und aktueller Stand des wissenschaftlichen Projekts

Das begleitende Forschungsprojekt entwickelt sich weiterhin gut. Zwei Publikationen, sind aus diesem Projekt hervorgegangen. Der Fokus liegt nun auf der praktischen Umsetzung der Rekrutierung der Patienten für die NITRO Studie.

Zusammenarbeit und Hospitation

Die Hospitation bei meinem Mentor konnte aus organisatorischen Gründen bisher noch nicht stattfinden. Der direkte Austausch und die praktische Zusammenarbeit vor Ort sind mir jedoch ein großes Anliegen. Die Umsetzung dieser Hospitation bleibt daher weiterhin fester Bestandteil meiner kommenden Meilensteine und ist in Planung.

Persönliches Resümee und Empfehlung

Mein persönliches Fazit fällt durchweg positiv aus. Das Programm bietet einen unschätzbaren Mehrwert. Besonders hervorzuheben ist der wissenschaftliche Austausch, die wertvollen Einblicke in die berufspolitische Arbeit und die exzellenten Möglichkeiten zum Knüpfen nachhaltiger Netzwerke. Ich kann dieses Programm zukünftigen Mentees rundum und uneingeschränkt empfehlen. Es ist eine echte Bereicherung für die sowohl fachliche als auch persönliche Weiterentwicklung.

Entstehung von Tumoren nach solider Organtransplantation am Transplantationszentrum München der LMU

Mentor: PD Dr. med. Sonia Radünz



Dr. med. Julia Kovács
.....
München

Wo stehe ich in meiner Ausbildung zum Transplantationsmediziner?

Die operativen Eingriffe sowie auch die theoretischen Voraussetzungen habe ich bereits erfüllt. Der Antrag zum Erwerb der Zusatzbezeichnung wird aktuell von der BLÄK noch bearbeitet, da es in Bayern bisher keinen Weiterbildungsberechtigten für die Zusatzbezeichnung gibt.

Entwicklung und Stand des Projekts

Für die retrospektiv erhobenen klinischen Daten ist aktuell ein Manuskript in Arbeit, eine Doktorandin, die an dem Projekt mitarbeitet schreibt gerade ihre Promotionsarbeit. Bis Dezember ist auch der Einschluss von Tumoren nach abdomineller Tx geplant.

Resümee DTG-Mentoring-Programm?

Ich kann das DTG Mentoring-Programm wärmstens weiterempfehlen. Die jährliche Teilnahme an der Jahrestagung sowie das Walter-Brendel-Kolleg ermöglichen den Austausch mit Kollegen aus allen Fachrichtungen und Ausbildungsständen. Hierdurch haben sich neue Perspektiven und vor allem neue Ideen für weitere Projekte ergeben.

Einfluss des biliären Mikrobioms auf die Ausprägung einer perioperativen Cholangitis im Rahmen einer Lebertransplantation

Mentor: Prof. Dr. med. Silvio Nadalin



Dr. med. Oliver Rohland
.....
Jena

Im Rahmen des DTG-Mentoringprogramms konnte ich meine klinische und wissenschaftliche Entwicklung im Bereich der Transplantationsmedizin entscheidend weiter voranbringen. Das Programm bot mir die Möglichkeit, mich intensiv mit aktuellen transplantationsmedizinischen Fragestellungen auseinanderzusetzen, wissenschaftliche Kooperationen aufzubauen und wertvolle Einblicke in die Strukturen und Herausforderungen anderer Transplantationszentren zu gewinnen. Besonders hervorzuheben ist dabei die starke Vernetzung innerhalb des Programms, die den fachlichen Austausch sowohl mit erfahrenen Mentorinnen und Mentoren als auch mit anderen Mentees nachhaltig gefördert hat.

Die Zusatzbezeichnung „Transplantationsmediziner“ habe ich bislang noch nicht erworben, da ich mich derzeit weiterhin in der Facharztausbildung befinde. Die Erlangung der Zusatzbezeichnung ist jedoch unmittelbar im Anschluss geplant und stellt weiterhin ein zentrales berufliches Ziel dar. Klinisch bin ich weiterhin als Facharzt für Viszeralchirurgie am Universitätsklinikum Jena tätig. Im Verlauf des Mentoringprogramms konnte ich darüber hinaus eine wichtige zusätzliche Qualifikation erwerben: die Zertifizierung zum verantwortlichen Organentnahmechirurgen der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO). Diese Tätigkeit ermöglicht mir eine noch intensivere Einbindung in den transplantationsmedizinischen Alltag und erweitert meine praktische Erfahrung insbesondere im Bereich der Organspende und Organallokation erheblich.

Ein besonders wertvoller Bestandteil des DTG-Mentoringprogramms war für mich die Möglichkeit zur überregionalen Vernetzung mit Kolleginnen und Kollegen anderer Transplantationszentren. Der Austausch mit Mentees, die sich in vergleichbaren Ausbildungs- und Forschungsphasen befinden, erwies sich als außerordentlich bereichernd. Insbesondere die Diskussion gemeinsamer wissenschaftlicher Herausforderungen und die Entwicklung multizentrischer interdisziplinärer Kooperationen haben meine eigene Arbeit nachhaltig geprägt. Ein konkretes Beispiel hierfür ist die gemeinsame Beteiligung an der ALTERNATION-Studie, die durch die Vernetzung innerhalb des Mentoringprogramms erleichtert wurde. Aus meiner Sicht stellt gerade diese Möglichkeit zum standortübergreifenden wissenschaftlichen Austausch einen der größten Mehrwerte des Programms dar.

Die Zusammenarbeit mit meinem Mentor Prof. Silvio Nadalin war ebenfalls sehr wertvoll. Eine geplante Hospitation in Tübingen konnte bislang aus organisatorischen Gründen noch nicht realisiert werden, soll jedoch weiterhin erfolgen. Bereits der bisherige fachliche Austausch und die Möglichkeit, transplantationsmedizinische Fragestellungen mit einem erfahrenen Kollegen zu diskutieren, haben meine berufliche und wissenschaftliche Entwicklung wesentlich unterstützt.

Insgesamt kann ich das DTG-Mentoringprogramm uneingeschränkt weiterempfehlen. Das Programm bietet insbesondere jungen transplantationsmedizinisch interessierten Kolleginnen und Kollegen eine hervorragende Möglichkeit zur fachlichen Orientierung, wissenschaftlichen Weiterentwicklung und überregionalen Vernetzung. Gerade die Kombination aus individueller Betreuung, wissenschaftlichem Austausch und der Integration in ein deutschlandweites Netzwerk stellt aus meiner Sicht einen bedeutenden Beitrag zur Förderung des transplantationsmedizinischen Nachwuchses dar.

Randomisiert-kontrollierte Studie zum Vergleich des therapeutischen Effekts der Immunadsorption und der Plasmapherese bei der Behandlung der akuten humoralen Abstoßungsreaktion bei Nierentransplantierten

Mentorin: Prof. Dr. med. Christine Kurschat



Dr. med. Marko Stortz
.....
Mainz

Während meiner Teilnahme am Mentoring-Programm der DTG (2024-2026) konnte ich in den zwei Jahren wichtige persönliche und berufliche Meilensteine erreichen. Besonders hervorzuheben ist der erfolgreiche Abschluss meiner Facharztausbildung zum Facharzt für Innere Medizin und Nephrologie, der für mich einen bedeutenden Schritt in meiner medizinischen Laufbahn darstellt. In der Folge wurde ich zum Oberarzt an meiner Klinik befördert.

Ein besonderer Höhepunkt des Programmdurchlaufs war die Teilnahme am Walter-Brendel-Kolleg. Die strukturierte und zugleich interaktive Gestaltung des Kollegs ermöglichte nicht nur eine intensive fachliche Auseinandersetzung mit aktuellen Themen der Transplantationsmedizin, sondern bot auch eine hervorragende Plattform für interdisziplinären Austausch. Ich habe die Veranstaltung als äußerst bereichernd empfunden und konnte dort wertvolle neue Kontakte innerhalb des Fachgebiets knüpfen.

Das für das Mentoring-Programm geplante Forschungsprojekt konnte ich leider nicht realisieren, da ich im Zeitraum des Programms zum einen noch andere Projekte weiterbetreuen und fertigstellen musste und es zum anderen in meiner Klinik größere Umstrukturierungen gab, die personelle Ressourcen gebunden haben. Ich finde diesen Punkt selbst sehr schade, da ich gerne mit meiner Mentorin zusammengearbeitet hätte und auch das geplante Projekt gerne auf die Beine gestellt hätte, die äußeren Umstände dies jedoch nicht zuließen. Daher würde ich zukünftigen Teilnehmern am Programm raten, keine weiteren Projekte vor Beginn des Mentoring-Programms anzufangen und das Mentoring eher gegen Ende des dritten Jahres der Facharztausbildung zu beginnen, als am Ende.

Insgesamt betrachte ich die Teilnahme am Mentoring-Programm dennoch als äußerst gewinnbringend wegen der neuen persönlichen Kontakte und den Überblick über die Transplantationsmedizin in Deutschland. Die Weiterbildung zum Transplantationsmediziner konnte ich noch nicht abschließen, da an meinem Zentrum noch keine Weiterbildungsermächtigung vorliegt, dies aber zeitnah geplant ist.

Das Programm wird koordiniert von



Sabine Wiemann
Koordinatorin
Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie
Universitätsklinikum Jena
Am Klinikum 1
07740 Jena
Tel.: 0 36 41/9 32 26 66

Wenn Sie sich für die nächste Runde des Mentoring-Programms bewerben möchten, dann finden Sie HIER aktuelle Informationen.

Plakat Mentoring

DEUTSCHE
TRANSPLANTATIONSGESELLSCHAFT E. V.

6. DTG Mentoring-Programm 2026-2028

Die Mentees



PD Dr. med. Louise Benning
Universitätsklinikum Heidelberg
Klinik für Nephrologie



Dr. med. Nina Diercks
Universitäres Herz- u. Gefäßzentrum Hamburg
Klinik und Poliklinik für Herzchirurgie



PD Dr. med. Roman Günthner
Klinikum rechts der Isar der TU München
Abteilung für Nephrologie



Dr. med. Dominik Kylies
Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE)
III. Medizinischen Klinik



Dr. med. Nicola Sariye Pollmann
Universitätsklinikum Jena
Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie



Elke Stoschek
Universitätsklinik Würzburg
Klinik für Allgemein-, Viszeral-, Transplantations-, Gefäß- und Kinderchirurgie

Die Mentoren / Mentorinnen



Prof. Dr. med. Stefan Reuter
Universitätsklinikum Münster
Medizinische Klinik D,
Transplantationsnephrologie



PD Dr.med. Teresa Kauke
LMU Klinikum München
Abteilung für Thoraxchirurgie



Prof. Dr. Daniel Zecher
Universitätsklinikum Regensburg
Nephrologie



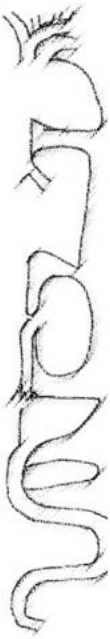
Prof. Dr. med. Klemens Budde
Charité – Universitätsmedizin Berlin
Medizinische Klinik m. S. Nephrologie und Internistische Intensivmedizin



Prof. Dr. med. Richard Taubert
Gastroenterologie, Hepatologie u. Endokrinologie
Medizinische Hochschule Hannover



PD Dr. med. Sonia Radünz
Universitätsklinikum Essen
Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Transplantationschirurgie



Projektthemen

PD Dr. med. Louise Benning
Integrative Omics- und Biomarkerstrategien als präzisionsmedizinische Ansätze in der Nierentransplantation

Dr. med. Nina Diercks
Frailty, Hämodynamik und funktionelles Assessment bei Herztransplantation

PD Dr. med. Roman Günthner
Endotheliale Dysfunktion in der Transplantationsmedizin

Dr. med. Dominik Kylies
Molekulare Endotypisierung der chronischen antikörpervermittelten Rejektion für eine Präzisionsmedizin in der Transplantationsmedizin

Dr. med. Nicola Sariye Pollmann
Influence of T-cell diversity and migration on immunogenicity following liver transplantation: characterization of tissue-specific immune profiles after living donor liver transplantation

Elke Stoschek
Histopathologische Zeichen des Ischämie-Reperfusionsschadens in Nullbiopsien nach Lebertransplantation unter hypothermer Maschinenperfusion und ihr Zusammenhang mit dem Transplantat-Outcome

Wir danken folgenden Sponsoren für die Unterstützung des 6. DTG Mentoring-Programms:

neovii · Takeda · CSL Behring · DR. F. KÖHLER CHEMIE PHARMACEUTICALS · Chiesi · Biotest From Nature for Life · astellas

Neovii Biotech GmbH	3.000 €
Takeda Pharma Vertrieb GmbH & Co. KG	2.500 €
CHIESI GmbH	2.500 €
Biotest AG	1.500 €
CSL Behring	1.500 €
Astellas Pharma GmbH	1.000 €
Dr. Franz Köhler Chemie	1.000 €



Mit dem ersten Weiterbildungscurriculum für Mental Health Professionals in der Transplantationsmedizin entsteht unter der Federführung der Kommission Psychologie/ Psychosomatik der Deutschen Transplantationsgesellschaft (DTG) ein praxisnahes und fundiertes Fortbildungsangebot für Fachkräfte, die ihre Kenntnisse in ller Fragestellungen.

Die Fortbildungsreihe umfasst mehrere aufeinander aufbauende Module und verbindet Präsenz- und Onlineveranstaltungen zu einem flexiblen und interaktiven Lernkonzept. So profitieren die Teilnehmenden gleichermaßen von persönlichem Austausch, praxisnaher Fallarbeit und den Vorteilen digitaler Lehrformate.

ZIELGRUPPE

MENTAL HEALTH PROFESSIONALS

INAHLTE

- Medizinische Grundlagen und aktuelle Entwicklungen in der Transplantationsmedizin
- Psychosoziale Evaluation vor Organtransplantation und Lebendspende
- Therapieadhärenz und psychische Erkrankungen im Kontext der Transplantation
- Psychotherapeutische Interventionsmöglichkeiten in besonderen Behandlungssituationen
- Besprechung und Diskussion komplexer Behandlungsfälle aus der Praxis
- Erstellung und Präsentation eines Fallberichts

Weiter Informationen finden Sie hier:

TEILNAHMEGEBÜHR

650 € DTG-Mitglied

800 € Regulär

GASTBEITRAG

AKTX Pflege e.V. (Arbeitskreis Transplantationspflege e.V.)



Lara Marks

Der AKTX Pflege e.V. ist ein bundesweit tätiger, ehrenamtlicher Verein und die einzige Organisation dieser Art in Deutschland. Seit 1999 verfolgt der Verein das Ziel, durch die Qualifizierung von Pflegefachpersonen langfristig bessere Outcomes nach Transplantationen sowie eine höhere Lebensqualität der Betroffenen und ihrer Angehörigen zu ermöglichen. Pflege begleitet den Transplantationsprozess in allen Phasen – vor, während und nach der Transplantation – und nimmt insbesondere bei der Förderung der Adhärenz eine zentrale Rolle im interdisziplinären Team ein. Unsere Arbeit umfasst Transplantationen thorakaler Organe (Lunge, Herz), abdomineller Organe (Niere, Leber, Bauchspeicheldrüse) sowie Dünndarm- und Multiviszeraltransplantationen im Erwachsenen- und Kindesalter.

Im Berichtszeitraum konnten wir unsere nationalen und internationalen Netzwerke weiter stärken. Der kontinuierliche Austausch mit Fachgesellschaften und Partnern in Deutschland, der Europäischen Akademie für Pflegekräfte in der Transplantation (EUCAT), der International Transplant Nurses Society (ITNS) und weiteren Organisationen blieb eine zentrale Säule unserer Arbeit. Die enge Kooperation mit EUCAT unterstützt seit 2012 die berufsbegleitende Fachweiterbildung im deutschsprachigen Raum.

Unsere pflegerische Expertise fließt regelmäßig in Broschüren, Informationsmaterialien, Fachbeiträge, Vorträge, Workshops und Seminare ein. Darüber hinaus beteiligte sich ein Vorstandsmitglied aktiv an der Erstellung der S3-Leitlinie „Psychosoziale Diagnostik und Behandlung vor und nach Organtransplantation“. Damit konnte die pflegerische Perspektive in evidenzbasierte Empfehlungen eingebracht und weiter gestärkt werden.

Ein besonderer Schwerpunkt ist das jährlich parallel zum DTG-Kongress stattfindende Pflegesymposium. Es bietet Pflegefachpersonen, Transplantationszentren, Verbänden und Wissenschaft Raum für den fachlichen Austausch, die Diskussion aktueller pflegerischer Fragestellungen und die Entwicklung neuer Impulse. Die Teilnahme am Tag der Organspende und am Organspendelauf von Corza Medical sowie die kontinuierliche Zusammenarbeit mit Patientenverbänden waren weitere wichtige Bestandteile unserer Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit.

Auch organisatorisch zeigte sich der Verein stabil. Die Mitgliederbasis blieb konstant, neue ehrenamtlich Engagierte verstärkten die Arbeitsgruppen und die Gremienstruktur wurde weiterentwickelt, um Entscheidungswege zu optimieren. Die enge Zusammenarbeit mit Transplantationszentren, Partnerorganisationen und Betroffenenverbänden ermöglicht eine praxisnahe Umsetzung pflegerischer Maßnahmen und einen transparenten Austausch. Rückmeldungen aus Zentren und Verbänden bestätigen den praktischen Nutzen unserer Fortbildungen, Materialien und Initiativen.

Der Berichtszeitraum hat erneut gezeigt: Eine nachhaltige Stärkung der Transplantationspflege gelingt insbesondere durch das Zusammenspiel von Bildung, Leitlinienarbeit, Vernetzung und Patientenedukation. Im kommenden Jahr wollen wir unsere Bildungsangebote erweitern, die Beteiligung an der S3-Leitlinie fortführen, das Pflegesymposium weiterentwickeln und die nationale sowie europäische Netzwerkarbeit intensivieren. Gleichzeitig sollen digitale Lernangebote ausgebaut und neue Kooperationsformen entwickelt werden, um Pflegefachpersonen auch angesichts des Fachkräftemangels bestmöglich zu unterstützen.

Unser herzlicher Dank gilt allen Mitgliedern, Ehrenamtlichen, Förderern und Partnern. Ihr Engagement trägt dazu bei, die Transplantationspflege nachhaltig zu stärken und die Versorgung von Patientinnen und Patienten sowie ihrer Familien weiter zu verbessern.

DTG JAHRESTAGUNGEN

PREISTRÄGER/PREISTRÄGERINNEN 2025
der Deutschen Transplantationsgesellschaft e. V. (DTG)

RUDOLF-PICHLMAYR-PREIS

Biotest
From Nature for Life

Prof. Dr. med. Nathanael Raschzok
Berlin



» Erweiterung des Spender-pools für die Lebertrans-plantation durch grenzwertig akzeptable Organe
Preisgeld: 10.000

DTG-PREIS ZUR FÖRDERUNG DER ORGANSPENDE

DTG

Marius Schaefer „Junge Helden“
Arnsberg



» Organspende vereint
Preisgeld: 5.000

DTG-FORSCHUNGSPREIS TRANSPLANTATION

Chiesi neovii

Dr. med. Nina Görlich
Berlin



» The TRIUMPH Trial – TRansplant Immune and Urine Microbiome analyses and interventions to Promote Health in kidney transplant recipients
Preisgeld: 10.000

YOUNG INVESTIGATOR AWARD

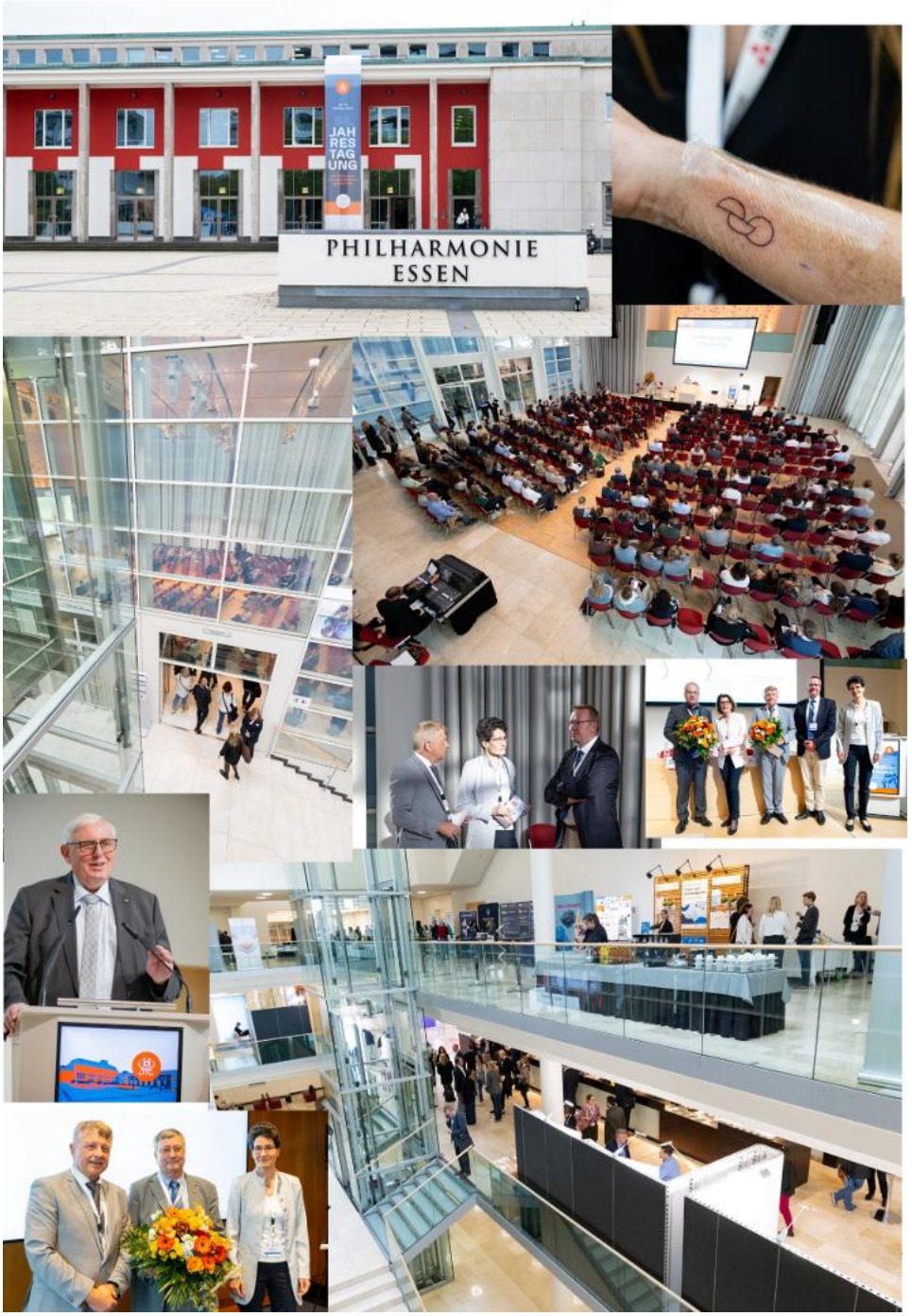
astellas

Aylin Akifova
Berlin



» Donor-derived cell-free DNA monitoring for early diagnosis of antibody-mediated rejection after kidney transplantation: a randomized trial
Preisgeld: 5.000

KONGRESS 2025 IMRESSIONEN



Kongress 2027



MITGLIEDER

DTG Mitglieder in Zahlen

Zum Stichtag 14.08.2026 zählte der Verein insgesamt 952 Mitglieder. Davon waren 291 Frauen und 660 Männer; zudem war eine Organisation als Mitglied registriert. Damit lag der Frauenanteil bei rund 30,6 %, der Männeranteil bei rund 69,3 %. Unter den 952 Mitgliedern sind neun Ehrenmitglieder.

Die Altersstruktur der Mitglieder erstreckte sich – soweit Angaben vorlagen – über eine Spanne von 22 bis 87 Jahren. Die größte Altersgruppe bildeten die 40- bis 49-Jährigen mit 232 Mitgliedern, gefolgt von den 50- bis 59-Jährigen mit 208 Mitgliedern. In der Altersgruppe 60 bis 87 Jahre waren 161 Mitglieder vertreten, während 135 Mitglieder zwischen 30 und 39 Jahren alt waren. Die jüngste Gruppe der 22- bis 29-Jährigen umfasste 16 Mitglieder. Bei 200 Mitgliedern lagen keine Angaben zum Alter vor (Abb. 1).

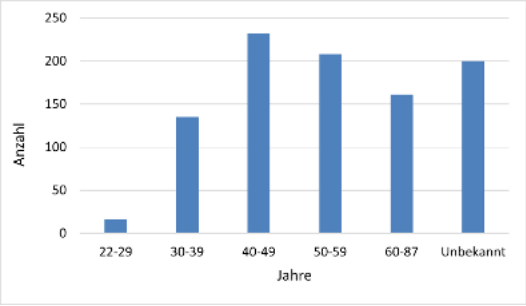


Abb. 1: Altersverteilung der Mitglieder innen; Jüngstes Mitglied 22 Jahre, ältestes Mitglied 87 Jahre

nsgesamt zeigt die Mitgliederstruktur eine breite Altersverteilung mit einem deutlichen Schwerpunkt in den mittleren Jahrgängen zwischen 40 und 59 Jahren (Abb. 1).

Die Mitglieder des Vereins verteilen sich auf ein breites Spektrum medizinischer Fachrichtungen (Abb. 2). Den größten Anteil bildet die Chirurgie aufgeteilt auf die Viszeral-/Bauch-Chirurgie mit 289 Mitgliedern und die Herz/Thoraxchirurgie mit 62 Mitgliedern und die Urologie mit 38 Mitgliedern, gefolgt von der Nephrologie mit 243 Mitgliedern. Zusammen entfallen damit 632 Mitglieder auf diese Fachrichtungen.

Eine weitere größere Gruppe bilden die unter „Sonstiges“ zusammengefassten Fachrichtungen mit 152 Mitgliedern. Unter „Sonstige“ sind unter anderem Mitglieder aus den Bereichen der Augenheilkunde, Gynäkologie, Immunologie, Laboratoriumsmedizin, Transplantationsambulanz, Pflege, Vertreter innen von Patientenorganisationen, DSO, ET etc. zusammengefasst.

Auf die Pädiatrie entfallen 35 Mitglieder, während Hepatologie/Gastroenterologie mit 27 und Psychosomatik/Psychologie mit 24 Mitgliedern vertreten sind.

Weitere Mitglieder kommen aus der Anästhesiologie (18), der Pneumologie (17), der Transfusionsmedizin (15) und der Kardiologie (14). Bei 18 Mitgliedern ist die Fachrichtung derzeit als unbekannt erfasst.

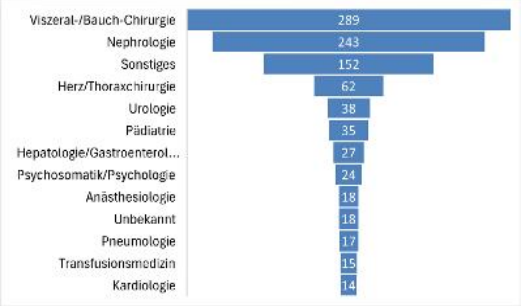


Abb. 2: Verteilung der Fachrichtungen

Insgesamt zeigt die Verteilung eine deutliche Schwerpunktbildung in den chirurgischen und nephrologischen Fachbereichen, zugleich aber eine vielfältige interdisziplinäre Zusammensetzung der Mitgliedschaft. Diese breite fachliche Aufstellung unterstreicht die Vernetzung und den interdisziplinären Charakter der Organisation.

Wie werde ich Mitglied der DTG

Sie sind Kollege/Kollegin der Inneren Medizin, Nephrologie, Hepatologie, Kardiologie, Pulmologie, der Viszeral-, Herz- oder Thorax-Chirurgie, der Urologie, Kinderheilkunde, Intensivmedizin oder einer anderen Fachdisziplin und Sie beschäftigen sich mit der Organtransplantation? Sie sind Forscher/Forscherin auf diesem Gebiet? Sie wollen sich wissenschaftlich mit der Organtransplantation befassen und Ihre Interessen und die unserer Patienten/Patientinnen auf deutscher und europäischer Ebene vertreten?

Werden Sie Mitglied in der Deutschen Transplantationsgesellschaft (DTG), der einzigen interdisziplinären und interprofessionellen wissenschaftlichen Fachgesellschaft in Deutschland, die sich mit den Belangen aller transplantierten Organe beschäftigt.

Ordentliches Mitglied

Als Arzt/Ärztin oder Wissenschaftler/Wissenschaftlerin werden Sie „ordentliches Mitglied“ und können sich an allen Kommissionen, dem wissenschaftlichen Beirat und den Wahlen der DTG beteiligen.

Mitglieder in Ausbildung

Dies gilt auch für "Mitglieder in Ausbildung" (Studierende). Sie zahlen einen reduzierten Jahresbeitrag.

Assoziiertes Mitglied

Sie sind Pflegender/Pflegende, Transplantations-Koordinator/-Koordinatorin oder beschäftigen sich anderweitig mit der Transplantationsmedizin? Sie wollen als sonstige natürliche oder juristische Person (Organisation, Firma …) die Ziele der DTG unterstützen? Werden Sie „assoziiertes Mitglied“. Bitte wenden Sie sich diesbezüglich an unser Sekretariat:

DTG-Sekretariat
Frau Marion Schlauderer
Abteilung für Nephrologie
Universitätsklinikum Regensburg
Franz-Josef-Strauß-Allee 11
93053 Regensburg

Tel.: 0941 - 944 7324
E-Mail: sekretariat@d-t-g-online.de
www.d-t-g-online.de/mitgliedschaft/mitglied-werden

Vorteile für Mitglieder
Alle Mitglieder erhalten monatlich einen Newsletter per E-Mail und können vergünstigt an der DTG-Jahrestagung teilnehmen. Die DTG schreibt jährlich im Rahmen der Jahrestagung Preise aus und bietet seit 2021 ein Mentoring-Programm für angehende Transplantationsmediziner/Transplantationsmedizinerinnen an.

Hier finden Sie den Mitgliedschaftsantrag:

Herausgeber
Deutsche Transplantationsgesellschaft e. V.
Franz-Josef-Strauß-Allee 11
93053 Regensburg
Tel.: 0941 – 944 7324
Fax: 0941 – 944 7197

DTG-Vorstand
Prof. Dr. med. Martina Koch | Präsidentin | Mainz
Prof. Dr. med. Mario Schiffer | President-Elect | Erlangen
Prof. Dr. med. Lars Pape | Generalsekretär | Essen
Dr. med. Johanna Wagner | Schriftführerin | Würzburg
Prof. Dr. med. Barbara Suwelack | Schatzmeisterin | Münster

E-Mail: sekretariat@d-t-g-online.de